

CANNABIS endlich freigeben!

Außerdem mit

- **Wohnträumen**
- Demo gegen Gentechnik
- *Julian Borchardt in der Weimarer Republik*
- einer feministischen Nachbetrachtung

&

nichts sonst zu Cannabis



THE ADVENTURES OF MARX-MAN AND ENGELS-BOY



Alle Kulturvölker fangen an mit dem Gemeineigentum am Boden. Bei allen Völkern, die über eine gewisse ursprüngliche Stufe hinausgehen, wird dies Gemeineigentum im Lauf der Entwicklung des Ackerbaus eine Fessel für die Produktion. Es wird aufgehoben, negiert, nach kürzern oder längern Zwischenstufen in Privateigentum verwandelt.

Aber auf höherer, durch das Privateigentum am Boden selbst herbeigeführter Entwicklungsstufe des Ackerbaus wird umgekehrt das Privateigentum eine Fessel für die Produktion – wie dies heute der Fall ist sowohl mit dem kleinen wie mit dem großen Grundbesitz. Die Forderung, es ebenfalls zu negieren, es wieder in Gemeingut zu verwandeln, tritt mit Notwendigkeit hervor.

Aber diese Forderung bedeutet nicht die Wiederherstellung des altursprünglichen Gemeineigentums, sondern die Herstellung einer weit höhern, entwickeltern Form von Gemeinbesitz, die, weit entfernt der Produktion eine Schranke zu werden, sie vielmehr erst entfesseln (...) wird.

MEW Bd. 20, S. 128f.

ANZEIGE

SÄGEWERK ★ TRANSPORTE

**Nah-
&
Fern-
Umzüge**

Pinienstr. 23a
40233 Düsseldorf 02 11 / 2 39 55 13

SÄGEWERK ★ TRANSPORTE

Hier findet Ihr uns – einige ausgewählte Auslagestellen der

TERZ IN TOWN:

| | |
|---------------------------|--------------------------------|
| HSD-AStA | Münsterstraße 156 |
| White Rabbit | Birkenstraße 126 |
| Regenbogenbuchladen | Lindenstraße 175 |
| Beethoven | Beethovenstraße 38 |
| Café Luso | An der Icklack 2 |
| Kulturbureau K4 | Kiefernstraße 4 |
| Zakk | Fichtenstraße 40 |
| Back-Eck | Apollinarisstraße 24 |
| Kassette | Flügelstraße 58 |
| Pitcher | Oberbilker Allee 29 |
| LiZe Hinterhof | Corneliusstraße 108 |
| SHD | Kopernikusstraße 53 |
| BiBaBuZe | Aachener Straße 1 |
| Tigges | Brunnenstraße 1 |
| Metropol | Brunnenstraße 20 |
| Café Grenzenlos | Kronprinzenstraße 113 |
| Café Modigliani | Wissmannstraße 6 |
| Blende | Friedrichstraße 122 |
| Frauenberatungsstelle | Talstraße 22-24 |
| Pauls | Düsseldorfer Straße 82 |
| Souterrain Kino im Muggel | Dominikanerstraße 4 |
| Destille | Bilker Straße 46 |
| Zum Goldenen Einhorn | Ratinger Straße 18 |
| Cinema | Schneider-Wibbel-Gasse 5-7 |
| Hitsville Records | Wallstraße 21 |
| Waschsalon Rapido | Charlottenstr. 87 |
| WP8 | Worringer Platz 8 |
| FFT Kammerspiele | Konrad-Adenauer-Platz 1 (KAP1) |
| Stadtbücherei | Konrad-Adenauer-Platz 1 (KAP1) |
| ... und in Ratingen: | |
| Kiosk Özdemir | Düsseldorfer Str. 72 |
| local-unverpackt | Lintorfer Straße 27-29 |

idiotoreale

Ein französischer Präsident, der mit seinem imposanten Bizeps wie ein Berserker auf einen Sandsack einschlägt und sich dabei in stilisiertem Schwarz-Weiß von seiner Hoffotografin ablichten lässt – der FAZ-Journalist Niklas Maak sieht darin einen fundamentalen Wandel in der Ikonografie der Macht. Sie setzt sich nicht mehr gefasst, souverän, cool über den Dingen schwebend und allem gewappnet in Szene, sondern aus der Haut fahrend und Adrenalin ausschüttend. „Macrons verzerrtes Gesicht sieht nicht nach oberstem

Diplomaten aus, sondern nach Bodentruppe, Krieger oder Pumper. Das Ende der Diplomatie, das vielleicht einmal als das größte Problem der 2020er Jahre erkannt werden wird, findet in diesem Bild seine Personifikation“, so Maak. Heinrich Heine ging einst den umgekehrten Weg. Seine kindliche Begeisterung für den Tambourmajor wich der Ernüchterung, als er diesem später desillusioniert vom Russland-Feldzug im Hofgarten wiederbegegnete. Parallel dazu schwand seine Faszination für den Kriegsherrn Napoleon, der dem Zar seiner Meinung nach schließlich „wie ein faules Ei dem anderen“ glich (S. 16). Aber das war

vor Jahren. Heute passt der martialische Macron zu der neu aufflammenden Diskussion um eine Atomwaffen-Bewaffnung der EU (S. 7) wie die Faust aufs Auge. Auch ein AfDler wie Maximilian Krahe, der tönt: „Echte Männer sind rechts“ und „Alle Feministinnen sind häßlich und grässlich“ fügt sich da gut ein. „Die Kernessenz dieser Geschlechtervorstellungen des Mannes, der hart und wehrhaft (...) und der Frau, die sanft und hingebungsvoll ist, ist zutiefst faschistisch“, konstatiert die Wissenschaftlerin Julia Ebner (S. 11). „Nie war er so wertvoll wie heute“ kann mensch deshalb über den feministischen Kampftag sagen (S. 10).

impresum Inhalt

Herausgeber: FGK e.V.
Himmelgeister Str. 107a
40225 Düsseldorf

V.i.S.d.P.: J. Pehrke
Cover: UliXXX

Druck: Neuer Weg, Essen
Erscheinungsweise: monatlich
Ausgabe: Nummer 348
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 7; 1/07

Anzeigenschluss: 15. des Vormonats
Red.-Schluss: 12. des Vormonats

Telefon: 0211 / 9347787
(Do.-Abend, sonst AB)
E-Mail: terz@free.de
Internet: <http://www.terz.org>

Bankverbindung:
Bank: GLS Gemeinschaftsbank eG
Kto.-Inh.: FgK e.V.
IBAN: DE12 4306 0967 4101 9787 00

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stehen unter der Verantwortlichkeit der Verfasser*innen und geben nicht in jedem Fall die Meinung der Herausgeber*innen oder gar des/der V.i.S.d.P. wieder.

Nachdrucke sind mit Quellenangabe und gegen Belegexemplare an die Redaktion erwünscht. Zwei Belegexemplare des Druckwerkes an:

TERZ / FGK e.V.
Himmelgeister Str. 107a
40225 Düsseldorf

Jedes Knastfreiexemplar bleibt Eigentum der Herausgeber*innen, bis es den Gefangenen ausgehändigt ist. Zurhabenahme ist keine Aushängung.

Leser*innenbriefe können aus Platzgründen gekürzt werden.

TERZ ist ein Zeitungskollektiv, das offen ist für jede Form von Mitarbeit und Unterstützung. Wir wollen politische und kulturelle Initiativen in dieser Stadt aufgreifen, Missstände thematisieren und die Begrenztheit der Kommunikation sozialer Bewegungen durchbrechen. Deshalb brauchen wir Eure Unterstützung in Form von Infos, Artikeln, Meinungen und Terminen. (Redaktionsschluss ist der 12. des Vormonats).

Nutzt TERZ als Forum
für Diskussion und Streitkultur!

| | |
|---|-------|
| IN EIGENER SACHE | 4 |
| <i>terz braucht eure unterstützung!</i> | |
| LAUSIGE ZEITEN | 5 |
| <i>kurzmeldung zur bayer-hauptversammlung</i> | |
| KOMMUNIKATION | 5 |
| <i>leserbrief zu strack-panzermann an der uni</i> | |
| KAPITAL AKTUELL | 6 |
| <i>gehen gegen gentechnik am 6. april</i> | |
| WAR WORLD | 7 |
| <i>diskussion um atomwaffen im zakk</i> | |
| RECHTER RAND | 8 |
| <i>afd-kundgebung und gegenprotest im zoopark</i> | |
| TEURER WOHNEN | 9 |
| <i>wohn#träume: drei aktionen am kap1</i> | |
| GENDER | 10-11 |
| <i>nachlese zum feministischen kampftag</i> | |
| BOOKS | 12-13 |
| <i>julian borchart – ein dissident neu aufgelegt</i> | |
| MUSIC | 14-15 |
| <i>die letzte ölung von mrs. cave und dem oberbilker</i> | |
| GESCHICHTSSTUNDE | 16 |
| <i>durch getrommelte tränen wird heine zum kriegsgegner</i> | |
| SEI DABEI (I) | 17 |
| <i>vorabenddemo für eine rebellische stadt</i> | |
| SEI DABEI (II) | 18 |
| <i>solidarisches gemüse in und um düsseldorf</i> | |
| SEI DABEI (III) | 18 |
| <i>anarchist academy sucht dauerspender*innen</i> | |
| CULTIGE ZEITEN | 19 |
| <i>terminhinweise – wer wo was wann warum wofür wogegen</i> | |



Unternehmensgründer Re... scho
 November 2023 ... stor*
 der Sign... ürlic
 Nachbarschaft des Haupt- ang
 Gänge. Der Ausgang dieses rige
 Signa-Hol... acht
 l Insolv... überwachte jed
 Signa F... Entscheidungen und Ausg
 nt Selec... n muss erstellt werden, de
 les Imm... Gläubiger*innen akzeptier
 rt. Wie ... em Fall müssen die Gläubig
 rfahren in Eigenverwaltun... ihrer Forc
 orf gehören zu den gefähr... Das ist ... noch attra
 enprojekten das im Umbau... Einbußen
 us und der benachbarte... tments, was
 Be 6. Insolvent ist auch das... Konzerns und der Li
 a Galeria-Karstadt-Kauf... mögenwerte im Zuge einer
 zwei Standorten w... drohen b... Der Sanierungs
 s Einzelhandel... n angenommen
 der Signa... kommt wer... n: Dana
 ite Plei... zwei Jahr... die Si
 seit Ja... en ist fr... überha
 na-Gruppe handelt... komm
 ie weitere Immobili... wurde bekannt,
 ...cht mehr vom bisher



werdenden Reil... nao... rt werden soll. §
 na-Gruppe ist vi... t... verwaltung über d
 Immobilienwir... ns... geben und die Gesch
 ehnte! Nach In... der Holding, Christof
 ndernehmensb... übert... könnten die Insolv
 n sich die Verb... Holding... en wichtigen Im
 uppe auf runc... Einheiten... na-Dev
 ung der Insc... besser koordin... praktisc
 restigeträchtigt... sind ne
 der Elbtow... die Gläubig
 Oberpolling... bei einem Tr... olver
 d das Mynd... verwalt... zu 8
 Goldene Quar... wien... verzi
 as im Umbau befindl... das l
 -Pleite zu einem ber... reits
 ncheninsider*... -verte b
 Signa-Pleite... letzten Jahr ges
 nende Ja... geforderte Gläubiger*innen
 igna wird a... erfüllen, muss noch genügend werthaltig
 ewegung sein*, ... Matthias... vorhanden sein. Der Signa-Insolvenz
 .Europäischen Sachverstän... muss deswegen möglichst alle Kapita

In eigener Sache!

In den letzten Ausgaben hatten wir immer wieder einen Spendenaufruf abgedruckt.

Hier wollen wir die Dringlichkeit unserer Situation noch einmal unterstreichen.

Unsere Lage ist sowohl finanziell als auch personell wirklich angespannt. Wir können die Zeitung weder in der Form weitermachen wie bisher (Seitenanzahl, Zusatzfarbe, Vertriebsstellen), noch gar besser werden! Zum Beispiel können wir nicht alle Themen abdecken, die für Düsseldorf aus linker Sicht wichtig sind.

Wenn ihr der Meinung seid, dass das Verschwinden der TERZ in unserer Stadt ein Lücke hinterlasse, solltet ihr in Erwägung ziehen, unser Projekt mit Spenden oder Mitarbeit zu unterstützen:

IBAN: DE12 4306 0967 4101 9787 00 / terz@free.de

ANZEIGE

Rheinblick

Zeitung der Ratsfraktion DIE LINKE. Düsseldorf

Ein Abo und immer gut informiert sein

STAY!

DÜSSELDORFER FLÜCHTLINGSINITIATIVE

Keine Grenzen



Leserbrief zu „Die Waffenlobby aus der Uni werfen“, TERZ 02.24

Liebes Terz-Team,

wir freuen uns immer über eine Berichterstattung über unsere Talks! Euren Artikel über den Besuch von Frau Strack-Zimmermann in unserem Talk-Format haben wir allerdings mit einiger Verwunderung gelesen. Im Sinne des Pressekodex Ziffer 3.1 würden wir uns daher über eine Richtigstellung und Kontextualisierung einiger Aussagen freuen:

1. Frau Strack-Zimmermann war als Spitzenkandidatin der FDP für die Europawahl im kommenden Juni an der Universität – nicht als Vertreterin der Waffenlobby. Inhaltlich war der Talk auf das Thema „Mehr EU! Zu welchem Preis?“ ausgerichtet und sollte Gelegenheit bieten, insbesondere die Vereinbarkeit von nationaler Wirtschaftspolitik und fortschreitender europäischer Integration zu diskutieren.
2. Die ausgewählten Fragen aus dem Publikum waren zum großen Teil sehr kritisch und wurden von der Moderation je nach thematischem Bezug ausgewählt. Beleidigende Fragen, die keinen Bezug zum Thema oder zur Diskussion hatten, wurden daher nicht zugelassen.
3. Die störenden Teilnehmer*innen wurden nicht aus dem Raum geworfen, sondern vom Sicherheitspersonal gebeten, die Störung zu unterlassen. Nach einigen Minuten standen die Personen auf und gingen freiwillig, ca. 5 Minuten vor Ende der Veranstaltung. Es gab keine Aufforderung von uns oder dem Security-Personal dazu.
4. Die Einladung von Frau Strack-Zimmermann hat keinen Symbolcha-

rakter. Das Planungsteam und der Planungsprozess des Talks sind überparteilich. Wir fragen Politiker*innen und Wissenschaftler*innen aus allen demokratischen Lagern für unsere Talks an. Frau Strack-Zimmermann wollte aufgrund ihres persönlichen Bezugs zu Düsseldorf teilnehmen und war wegen eines zweiten Termins am selben Tag ohnehin an der Universität. Politiker*innen anderer Parteien haben ausnahmslos abgesagt.

5. Der PPE-Talk am 24.01. war keine Fragerunde mit Frau Strack-Zimmermann. Es war eine Diskussion mit ihr und dem Ökonomen Jens Südekum, dessen Einladung bewusst darauf abzielte, auch das (wirtschafts-)politisch linke Spektrum abzudecken und eine ausgewogene Diskussion zu ermöglichen.
6. Die Talks werden nicht von der Fachschaft/dem Fachschaftrrat PPE ausgerichtet, sondern von einem unabhängigen ehrenamtlichen Organisationsteam. Die Einladungen wurden also nicht von der Fachschaft PPE ausgesprochen.

Wir sind uns hoffentlich einig, dass in der aktuellen politischen Situation eine thematische Auseinandersetzung mit den bevorstehenden EU-Wahlen unglaublich wichtig ist und den überparteilichen Aufrufen beider Referenten, dringend zur Wahl zu gehen, nur zuzustimmen ist. Es ist sehr schade, dass ausgerechnet der Inhalt unseres Talks es nicht in den Artikel geschafft hat.

Viele Grüße

DAS TEAM DER PPE-TALKS

Der Autor des Artikels nimmt zu den 6 Punkten wie folgt Stellung:

1. Inhaltlich war der Titel der Veranstaltung „Mehr Europa zu welchem Preis?“- Da wir die Fragen vorab zugespielt bekommen haben, haben wir gesehen, dass es sich bei den Fragen um Europas Rolle für die Aufrüstung drehen soll. Auf Fragen zu ihrer Lobby-Mitgliedschaft reagiert Strack-Zimmermann im Regelfall ja mit Unverständnis und dem Vorwurf, das sei belanglos. Es immer wieder zu betonen, scheint daher umso wichtiger.
2. „Kritisch“ ist wohl subjektiv. Ich finde die Frage „Wird Europa in Zukunft Zugpferd oder Bremsklotz bei europäischer Rüstungskoooperation sein?“ ist eher Wahlkampfmaterial als kritisch. Die weiteren Fragen drehten sich um die Schuldenbremse und europäische Regulation, als kritisch haben wir das nicht befunden. Es wurde sich auch mehrmals gewünscht, dass wir nicht mit Strack-Zimmermann selbst reden, damit sie nicht aus der Ruhe gerate.
3. Doch die gab es, eine der Veranstalte-

rinnen hatte sich später am Tag sogar für ihren Ton entschuldigt.

4. Wie die Planung war, macht meiner Meinung nach keinen Unterschied für den Symbolcharakter. Strack-Zimmermann ist nun mal die größte Befürworterin der deutschen Militarisierung und lauteste Stimme in diesem Diskurs. Symbolcharakter hat das dann durchaus.
5. Es wäre schön gewesen, wenn der zweite Referent dann auch in die Veranstaltung eingebunden worden wäre, stattdessen durfte er ab und an etwas zur Schuldenbremse sagen. Je nachdem, wie man links jetzt definiert, war er nun wirklich kein Gegenpol zu Strack-Zimmermann und hätte in einer echten Diskussion mit ihr sicher stärker angeeckt.
6. Das war sehr unklar formuliert von mir, es ist ein Projekt der Fachschaft, an dem allerdings nicht die Fachschaft selbst teilnimmt und es wohl nur personelle Überschneidungen gibt.



Objektiv betrachtet

Heraus zur Bayer-Hauptversammlung!

Auch in diesem Jahr ist der Leverkusener Chemie-Riese Bayer mit seiner Hauptversammlung vor der zu erwartenden Konzern-Kritik wieder ins Internet geflüchtet. Er hält sie am 26. April online ab. Aber die Coordination gegen BAYER-Gefahren (CBG) zeigt mit einer Kundgebung vor der Sendezentrale trotzdem Präsenz. Zudem nimmt sie gemeinsam mit anderen Aktivist*innen die Möglichkeit wahr, sich mit Rede-Beiträgen zu der virtuellen Veranstaltung zuzuschalten. So gelangen dann auch dieses Mal wieder Themen wie „Glyphosat“, „Gentechnik“, „Arznei-Nebenwirkungen“, „CO₂-Ausstoß“ und „Arbeitsplatzvernichtung“ auf der Tagesordnung, weshalb an dem Tag nicht alles so einfach seinen kapitalistischen Gang gehen wird. ↗

SOLIANZEIGE

...te unterstützt uns,
damit wir weiter
geflüchtete
unterstützen können.

...en - Flüchtlinge Willkommen!



www.stay-duesseldorf.de

Aktionsbündnis kündigt Demo an

Mobil gegen Gentechnik

Die EU plant, Pflanzen, an denen mit Genscheren wie Crispr/Cas rumgeschnibbelt wurde, wie konventionelle Ackerfrüchte zu behandeln und ohne viel Federlesens zuzulassen. Dagegen wendet sich aber das neu gegründete „Aktionsbündnis gegen Gentechnik Düsseldorf“. Es ruft für den 6. April zur Demonstration „Gehen gegen Gentechnik“ auf.

Im Sommer letzten Jahres stellte die EU-Kommission einen Verordnungsvorschlag „über mit bestimmten neuen genomischen Techniken gewonnene Pflanzen und die aus ihnen gewonnenen Lebens- und Futtermittel“ vor. Sie plant, Laborfrüchten, denen die Unternehmen mit Genscheren wie Crispr/Cas oder TALEN keine Gene artfremder Organismen verpasst haben, wie in der Natur vorkommende oder mit Hilfe konventioneller Verfahren gezüchtete Gewächse zu behandeln und ebenso schmerzlos zuzulassen. Nur bei Erzeugnissen der Neuen Gentechniken (NGT), an denen die Firmen mehr als 20-mal herumgeschraubt haben, möchte die Kommission noch die alten Gentechnik-Bestimmungen angewendet wissen. Gegen dieses Vorhaben formiert sich viel Widerstand, auch hier vor Ort. „Die EU will ‚neue Gentechnik‘-Methoden ohne Kennzeichnung und ohne Risiko-Prüfung zulassen. Unsere Wahlfreiheit und die Gentechnikfreie-Landwirtschaft sind in Gefahr“, schlägt das „Aktionsbündnis gegen Gentechnik Düsseldorf“ Alarm. Es besteht unter anderem aus dem „Verein für Nutzpflanzenvielfalt“, dem NABU, der „Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft“, dem „Biohof Lammertzhof“ sowie der „Coordination gegen BAYER-Gefahren“ und erhält kontinuierlich weiter Zulauf.

Seinen ersten größeren Auftritt hatte das Bündnis Ende Januar in Berlin bei den „Wir haben Agroindustrie satt“-Protesten. Mit einer riesigen gen-manipulierten Kartoffel im Schlepptau, in der kein Wurm, dafür aber etwas so Unappetitliches wie ein nagelneuer DNA-Strang steckte, trat es dort gemeinsam mit Verbraucher*innen- und Umweltverbänden und Vertreter*innen und auch Bauern und Bäuerinnen für eine Agrar-Wende ein. Zudem organisieren die Gentech-Gegner*innen Vorträge und Film-Vorführungen zum Thema. Und auf dem Saatgut-Festival im März begannen sie Unterschriften gegen das EU-Vorhaben



Die Gentech-Kartoffel des „Aktionsbündnis gegen Gentechnik Düsseldorf“ im Einsatz bei den „Wir haben Agro-Industrie satt“-Protesten in Berlin.

zu sammeln, die sie den Landespolitiker*innen am 6. April im Zuge der quer durch Düsseldorf führenden „Gehen gegen Gentechnik“-Demo übergeben wollen. Auch NRW hat nämlich über den Bundesrat und das Verbindungsbüro in Brüssel so einigen Einfluss auf den Gang der Dinge und ist überdies in Sachen „Gentechnik 2.0“ alles andere als neutraler Boden: Es beherbergt mit Bayer den größten Agrar-Konzern der Welt, der kräftig an Genscheren wie Crispr/Cas forscht und die Menschheit unter anderem mit einer Vitamin-D-Tomate zu beglücken beabsichtigt.

Dem Leverkusener Multi zufolge können die von den Genscheren eingeleiteten Veränderungen „präzise kontrolliert werden“. Das ist aber mitnichten der Fall. Allzuoft kommt es nämlich zu unbeabsichtigten Mutationen an den beabsichtigten Stellen (On-Target-Effekte) und vice versa beabsichtigten Mutationen an unbeabsichtigten Stellen (Off-Target-Effekte). Nicht zuletzt deshalb hält das „Bundesamt für Naturschutz“ (BfN) die mittels der Neuen Gentechniken hervorgebrachten Konstrukte nicht für harmloser als die durch Gen-Übertragungen geschaffenen. „Nach Ansicht des BfN trifft die Aussage, dass NGT-basierte Pflanzen generell weniger Risiken bergen, nicht zu“, bekundet das Bundesamt. Unterstützung erhielt es jüngst von der französischen Behörde ANSES, die in einem Gutachten feststellte, dass durch die Verfahren „unerwartete Auswirkungen auf den Phänotyp und die agronomischen Eigenschaften von Pflanzen immer möglich sind, und dass unerwartete Veränderungen der Zusammensetzung der Pflanze oder der daraus hergestellten Lebensmittel ebenfalls möglich sein könnten“. Als konkrete Beispiele nannte die ANSES eine

„Änderung der Toxizität, Allergenität oder der Nährstoff-Eigenschaften der Pflanze“.

Die Agro-Riesen aber preisen die Gentechnik 2.0 als ein Wundermittel an, geeignet, den Pestizid-Einsatz zu senken und Hunger-Krisen zu bewältigen. Das hatten sie einst schon der Gentechnik 1.0 angedichtet, ohne dass sich etwas davon bewahrheitet hätte. Trotzdem legen die Multis jetzt noch einen drauf und bringen Crispr/Cas & Co. als probate Mittel in Anschlag, um Pflanzen fit für den Klimawandel zu machen.

Die Konzerne investieren Unsummen in Lobbyarbeit zur Deregulierung der Gentechnik-Vorschriften. Sie rechnen nämlich mit Milliarden-Gewinnen durch die NGT. Das geht jedoch nur, wenn sie Patente auf die Gewächse erhalten. Sonst fließt nämlich kaum Geld. „Wie bei anderen Technologien ist auch bei den neuen Genom-Techniken der Schutz des geistigen Eigentums von entscheidender Bedeutung“, konstatiert Bayers oberster Öffentlichkeitsarbeiter Matthias Berninger deshalb. Ob die EU den Unternehmen dafür die Lizenz erteilt, steht noch nicht fest. Wichtige Hürden hat der Verordnungsvorschlag in Brüssel aber schon genommen. Jetzt steht nur noch die Entscheidung des Ministerrats aus. Höchste Zeit also für das „Gehen gegen Gentechnik“.

COORDINATION GEGEN BAYER-GEFAHREN

Film-Vorführung „10 Milliarden – wie werden wir alle satt?“ von Valentin Thurn
Mittwoch, 3. April 19h, Metropol, Brunnenstraße 20

Demonstration „Gehen gegen Gentechnik“
Samstag, 06. April, Beginn 14h ab Graf-Adolf-Platz

Nuclear Ban?

Bang! Bäng!!!!

Eine Diskussionsveranstaltung zum Atomwaffenverbot im zakk.

Im Januar brachte die Spitzenkandidatin der SPD für die Europawahl, Katarina Barley, eigene Atomwaffen der EU ins Spiel. Barley bezweifelte, dass Europa durch den US-Atomschirm geschützt sei. „Angesichts der jüngsten Äußerungen von Donald Trump ist darauf kein Verlass mehr“. Auf die Frage, ob die EU eigene Atombomben benötige, antwortete die SPD-Politikerin: „Auf dem Weg zu einer europäischen Armee kann auch das ein Thema werden.“

Diese Äußerungen riefen ausgerechnet die Verteidigungspolitiker*innen auf den Plan, die sich eigentlich für den Ausbau der EU zu einem Militärbündnis stark machen. In empörten Stellungnahmen, wie zum Beispiel von Marie-Agnes Strack-Zimmermann, echauffierte mensch sich vor allem über die Inkompetenz von Barley: Die entsprechenden europäischen Kommandostrukturen seien gar nicht gegeben, zudem gäbe es (leider) die militärtechnischen Voraussetzungen nicht. Aber spätestens seit dieser Kontroverse steht eine EU-Atombombe im Raum: Die Debatte konnte entscheidend verschoben werden. Es ging plötzlich gar nicht mehr darum, ob die ursprünglich als Wirtschafts- und Friedensprojekt gestartete Europäische Union sich eine eigene Armee zulegt, sondern eher um das Wie und Wann.

Die bevorstehende Europawahl ist Anlass genug, der Diskussion um europäische Atomwaffen und die nukleare Teilhabe ein Podium zu bieten. Die Initiative „Atomwaffen abschaffen – bei uns anfangen!“ (unterstützt von DFG/IDK, IPPNW, ICAN, dem Netzwerk Friedenskooperative) lud deshalb am 17. März maßgebliche EU-Politiker*innen zu einer Podiumsdiskussion ins zakk. Dem hochkarätig besetzten Panel fehlte dann allerdings das Sahnehäubchen: Sowohl Strack-Zimmermann als auch die CDU hatten eine Einladung ausgeschlagen.

Dennoch war das Interesse groß: In der Halle des zakk konnte Simon Bödecker von „Ohne Rüstung Leben“ rund 120 Zuschauerinnen und Zuschauer begrüßen.

Der Diskussionsleiter Andreas Zumach, ein deutscher Journalist und Publizist, war 1981 bis 1987 als Referent bei der Aktion Sühnezeichen tätig



und für die Organisation der ab 1981 abgehaltenen Bonner Friedensdemonstrationen verantwortlich. Als souveräner Diskussionsleiter ließ er seine eigene Position im Hintergrund und konnte nach einer ersten Runde von Statements nur feststellen, dass sich alle Teilnehmenden hinsichtlich der Abschaffung von Atomwaffen ja eigentlich völlig einig seien.

Alle einig? – kontrovers!

Und nun wurde die Debatte, die hier nur schlaglichtartig wiedergegeben werden kann, auf Basis dieses Grundbekenntnisses wirklich interessant und auch kontrovers.

Prof. Dietmar Köster (nach zwei Legislaturperioden im Europarlament scheidet er nun aus) kritisierte die eigene Spitzenkandidatin: Katarina Barley sei nicht gut beraten gewesen, EU-Atomwaffen als bedenkenswerte Option zu bezeichnen. Sie habe damit in der SPD auch keine Mehrheit. Hier widersprach Özlem Alev Demirel (Europaabgeordnete der LINKEN) deutlich: Die Forderung nach EU-Atomwaffen sei keine Phantomdebatte. Verteidigungsminister Boris Pistorius habe bestätigt, dass im Hintergrund bereits seit längerer Zeit konkret über EU-Atomwaffenkapazitäten bzw. eine Teilhabe an französischen Atomwaffen gesprochen werde.

Thomas Geisel (BSW-Kandidat für das Europaparlament auf einem sicheren Listenplatz) sieht in den Bedrohungsszenarien eine „Obsession“ innerhalb Europas. Der Kontinent drohe derweil zwischen den USA und China zerrieben zu werden. Nötig sei daher eine Entspannungspolitik, die die Interessen Europas in einer multipolaren Welt vertritt: Funktionierende Handelsbeziehungen und die Entschärfung von Konflikten. Er betonte, dass mittelfristig – nach Präsident Putin – wieder eine vernünftige Beziehung zu Russland möglich sein

müsse. Es sei fatal, dass der aktuelle Bellizismus alle Verbindungen abbreche.

Jutta Paulus (Europaabgeordnete der GRÜNEN) kam sichtlich ein wenig ins Schleudern, eine Diskrepanz zu erklären: zwischen den friedenspolitischen Grundwerten ihrer Partei und dem Agieren der Außenministerin und auch eher bellizistischen Äußerungen maßgeblicher Politiker*innen in den eigenen Reihen. Für Jutta Paulus ist das Auftreten von Annalena Baerbock ihrem Amt als Außenministerin geschuldet. Die grüne Programmatik sei für sie weiter intakt und maßgeblich.

Die vollständige Aufzeichnung des Gesprächs inklusive Transkripts kann im Internet auf YouTube abgerufen werden, was eine Woche nach der Veranstaltung auch rund vierhundertmal der Fall war:

www.nuclearban24.eu/podiumsdiskussion/

Neues Veranstaltungsformat?

Die Veranstaltung wurde live über YouTube gestreamt und in der Spitze von über achtzig Zuschauer*innen verfolgt, die von zu Hause aus auch Fragen an das Panel stellen konnten.

Mit der Veranstaltung „Eigene Atombomben oder Atomwaffenverbot: Wohin steuert die EU?“ beschreitet das zakk als Mitveranstalter neue Wege – gleich in zweierlei Hinsicht.

Durch Live-Schalten wird der politische Diskurs im zakk einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich. Und nach einer gefühlten Abstinenz, politische Kontroversen auf die große Bühne zu bringen, beweist das zakk, dass dies durch ein kompetentes Expert*innenpanel mit einer hochqualifizierten journalistischen Moderation durchaus möglich ist. So entstehen Perspektiven, eine nicht widerspruchsfreie politische Debatte in die Öffentlichkeit der Stadtgesellschaft zu tragen.

TEXT & FOTO: MICHAEL FLASCHA

AfD-Kundgebung und Gegenprotest am 16. März 2024 im Zoopark

Das Bekanntwerden der Pläne der Stadt Düsseldorf, mehrere neue Unterkünfte für Geflüchtete zu schaffen, rief erwartungsgemäß einmal mehr die AfD auf den Plan. Dabei nahm die extrem rechte Partei im März besonders den möglichen Bezug einer leerstehenden Büroimmobilie in Düsseltal an der Heinrichstraße in den Fokus.

Ähnlich wie im Vorfeld der etwa 120-köpfigen AfD-Kundgebung am 21. Oktober 2023 auf dem Derendorfer Frankenplatz – dort gegen die Einrichtung einer „Zentralen Unterbringungseinrichtung“ für Geflüchtete auf der Schwannstraße durch das Land NRW – wurden Flugblätter im Stadtteil verteilt, Infostände organisiert sowie Untergangs- und Bedrohungsszenarien über die Sozialen Medien verbreitet. Dennoch fanden am 16. März nur knapp über 90 AfD-Anhänger*innen den Weg zu ihrer Kundgebung im Zoopark, die unter dem Motto „Nein zum Flüchtlingshochhaus!“ stand. Etwa 1.000 Gegendemonstrant*innen stellten sich ihnen lautstark entgegen.

Erfolg trotz Ekel?

„Ekel-Attacke: Linke werfen benutzte Windel und Rauchbombe auf AfD-Kundgebung“, so der Titel eines Artikels des „neurechten“ „Freilich-Magazins“ aus Österreich. Die Kundgebung des Düsseldorfer AfD-Kreisverbands am 16. März 2024 sei „von Beginn an von Linksextremisten und anderen Gegendemonstranten belagert“ worden, weiß die Online-Plattform nach Befragung des Düsseldorfer AfD-Kreisvorsitzenden Elmar Salinger zu berichten. Salinger: „Der Zugang zum Zoopark wurde uns von Antifa-Gruppen versperrt. Der ungehinderte Transport unseres Materials und [das] Abladen wurde dadurch behindert bzw. verhindert.“ Man habe erst mit Verspätung mit der Kundgebung starten können. Dennoch hätten sich „in der Spitze mehr als 100 Teilnehmer“ versammelt.

Ihr Ziel, neben weit hörbarer „Remigration“-Propaganda möglichst viele Anwohner*innen einzubinden, hat die AfD am 16. März jedenfalls verfehlt: Die Kundgebung erreichte ausschließlich die eigenen Leute, keine Spur von Anwohner*innen weit und breit. Von den Teilnehmenden waren zu dem maximal ein Drittel aus Düsseldorf. Geht man



von aktuell 180 AfD-Mitgliedern in Düsseldorf aus, hat sich also gerade einmal ein Sechstel beteiligt. Im Gegensatz zur Aktion am Frankenplatz reiste nicht einmal die ansonsten übliche Delegation aus den Reihen der Stammaktivist*innen der AfD-Jugend „Junge Alternative“ an. Die JA NRW – landesweit nicht mehr als etwa 30 Kernaktivist*innen – trug der AfD im Bezirk Düsseldorf offenbar deren am 13. Februar formulierte Abgrenzung von der JA aufgrund „nationalistischer, teils revanchistischer und völkischer“ Orientierung nach. Statt ihrer präsentierten sich im Zoopark einige andere junge AfD-Mitglieder mit dem schon bekannten „Remigration jetzt!“-Transparent, unter ihnen Jeremy Franosch von der „Alten Halleschen Burschenschaft Rhenania-Salingia zu Düsseldorf“.

Fake-Infos und Gepöbel

Als Redner*innen gingen bei der von den Düsseldorfern Marco Vogt und Elmar Salinger geleiteten Kundgebung neben Salinger noch die NRW-Landtagsabgeordnete Enxhi Seli-Zacharias (AfD) aus Gelsenkirchen, Kay Gottschalk, finanzpolitischer Sprecher der AfD-Bundestagsfraktion und stellvertretender Landessprecher NRW aus dem Kreis Viersen, und Andrea Kraljic, eine von drei AfD-Abgeordneten im Düsseldorfer Stadtrat, in die Bütt. Seli-Zacharias sprach von einer „Ukraine Lüge“. Die Kommunen würden behaupten, nur ukrainische Frauen unterbringen zu wollen, in Wahrheit seien es aber „bärtige junge Männer mit Tatendrang“. Kay Gottschalk bezeichnete die Partei „Bündnis 90/Die Grünen“ als „Kriegspartei“ und stellte dem die AfD als „Friedenspartei“ entgegen. Den Gegendemonstrant*innen rief Gottschalk neben allerlei weiteren Pöbeleien zu, sie seien die „neuen Nationalsozialisten“. Andrea Kraljic wusste

zu berichten, dass bis zu 800 Ukrainer*innen in der Unterkunft auf der Heinrichstraße in „All-Inclusive-Wohnungen“ untergebracht werden sollen. Also quasi Luxus pur. Ihr Fazit: „Tja, Flüchtling muss man sein!“ Eine Erklärung, was eine zu gemischtem Wohnraum mit Gemeinschaftsküchen und -bädern umfunktionierte Büroimmobilie mit „All Inclusive“ und Luxus zu tun haben soll, lieferte Kraljic erwartungsgemäß nicht. Und dass – auch bezogen auf die Rede von Seli-Zacharias – laut Stadt eigentlich nur ukrainische Kriegsflüchtlinge in dem Objekt Platz finden sollen, ist eine ebenso exklusive AfD-Wahrnehmung wie die Zahl 800: Geplant ist die Unterbringung von 400 bis 500 Menschen mit verschiedener Nationalität, u. a. auch Ukrainer*innen, die schon länger in angemieteten „Hotels“ untergebracht sind, die nach und nach abgemietet werden.

Der AfD die (Frei)Räume nehmen!

Unter dem Strich konnte die aktuelle AfD-Kampagne nebst Kundgebung bisher nicht die gewünschte Wirkung erzielen. Dazu hat der Gegenprotest viel beigetragen. Die AfD aber wird weitermachen. Flucht, Migration und Sicherheit sind ihre Kernthemen. Wichtig wäre es, die aktuelle Protestbewegung aufrechtzuhalten und nicht wieder einschlafen zu lassen. Überall dort, wo die AfD in der Öffentlichkeit auftaucht, muss Protest vernehmbar und Solidarität für Geflüchtete sichtbar werden. Und das fängt nicht erst bei Kundgebungen oder Demonstrationen an, sondern schon bei den zumeist samstäglichen Infoständen, Saalveranstaltungen in angemieteten Räumlichkeiten, z. B. Gaststätten, und jeder anderen Aktivität im öffentlichen Raum. ↗

ANTIFASCHISTISCHE INFOGRUPPE DÜSSELDORF



Wohn#träume zwischen Obdachlosigkeit und Gentrifizierung

Am 19.3.2024 fanden am KAP 1 unter diesem Motto drei aufeinander folgende Aktionen statt, eingeladen ins FFT hatte die Friedrich-Ebert-Stiftung.

Als erstes trafen sich am Nachmittag etwa 40 interessierte Menschen zu einem Spaziergang, vom KAP 1 zunächst zum Worringer Platz. Helmut Schneider vom „Bündnis für bezahlbaren Wohnraum Düsseldorf“ erläuterte dort die Taktiken von Immobilienfirmen und -Investor*innen und erklärte, welche Objekte für Spekulant*innen interessant sind, sprich: Wo sich am meisten Profit erwirtschaften lässt. Hauptbahnhofsnähe ist ein großer Vorteil. Weiter ging es zur Worringer Straße, zu einem seit einigen Jahren leer stehenden Altbau-Wohnhaus, das entmietet wurde. Diese brutale Methode, Mieter*innen loszuwerden, um das Haus anschließend teurer neu zu vermieten, wurde von Helmut Schneider sehr eindrucksvoll dargestellt. Den Mieter*innen werden aufwändige Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen angekündigt, vorzugsweise in der kalten Jahreszeit sollen Fenster, Heizung, Dämmarbeiten an Fassade und Dach durchgeführt werden. Zeitweise Unterbrechung der Strom-, Gas- und Wasserversorgung, Planungs- und Bauleute kommen und gehen in den Wohnungen. Und an den Kosten (im Fall des Hauses Worringer Straße 57 ca. 350.000 Euro) werden Mieter*innen beteiligt. Nach § 559 BGB darf der Vermieter 8 % der Modernisierungskosten auf die Jahresmiete aufschlagen. Netterweise wird ein Sonderkündigungsrecht eingeräumt: Mensch darf den Mietvertrag fristlos kündigen. Ganz im Sinne des Vermieters, der die bisherigen Mieter*innen so schnell wie möglich schassen will, um die Miete zukünftig kräftig zu erhöhen. Das Haus Worringer Straße 57 ist komplett entmietet. Sollte die Modernisierung des Hauses abgeschlossen sein, wird hier garantiert kein bezahlbarer Wohnraum entstehen – in Düsseldorf wie quer durch die Republik kein Einzelfall.

Weiter ging's nach Oberbilk, zum „Grand Central“, Düsseldorfs ehemals größtem Wohnungsbauprojekt. Auf dem Gelände des ehemaligen Postverteilzentrums zwischen Erkrather-, Moskauer-, Kölner Straße und der Bahntrasse in unmittelbarer Nähe

des Hauptbahnhofs sollte ein zukunftsweisendes Viertel entstehen. Dieses wurde von der Adler Group großspurig als „Masterplan Areal Düsseldorfer Hauptbahnhof zur Aufwertung des kompletten Gebietes rund um den Konrad-Adenauer-Platz“ beworben. Auf der ca. 39.000 m² großen Fläche sei eine Mischnutzung aus Wohnen, Einzelhandel, Gastronomie, Fitnesscenter, Kita, Parkhaus und Tiefgarage geplant. „Rund 900 Wohnungen für alle Alters- und Einkommensklassen sollen für Vielfalt im Quartier sorgen, darunter freifinanzierte, öffentlich geförderte und preisgedämpfte Wohneinheiten.“ So ist es immer noch auf der Website der Adler Group zu lesen.

Aber die Betrachter*innen finden eine Art Mondlandschaft vor, einen Ort, an dem schon viel passiert ist, aber seit Monaten Stillstand herrscht. Durch die faktische Pleite der Adler Group sind die Pläne zum Bau von tausenden Wohnungen für unbestimmte Zeit auf Eis gelegt.

Zurück im FFT, fand das Plenum zum Thema Wohn#träume mit Expert*innen aus Politik und Forschung statt, welche die Problematik der Wohnsituation in Düsseldorf, NRW und ganz Deutschland erläuterten. Kernproblem ist und bleibt das Fehlen bezahlbaren Wohnraums. Dass Deutschland zu wenig gegen Armut und Wohnungsnot tut, wurde am selben Tag im Bericht des Europarats festgehalten (www.institut-fuer-menschenrechte.de). In Deutschland wachse die soziale Ungleichheit, die Bundesregierung wird aufgefordert, mehr dagegen zu unternehmen. Das forderten auch die Expert*innen auf dem FFT-Plenum wie Julia von Lindern von Housing First Düsseldorf und Prof. Anne van Rießen von

der Hochschule Düsseldorf (HSD), die auch auf die von ihr mit erstellte Studie „Zugang verweigert“ über Diskriminierung am Wohnungsmarkt hinwies (TERZ 03.24, Aktionstag Wohnungsloser). Im Anschluss wurde von FFT und iFuriosi die filmische Dokumentation „Ein Haus für alle“ gezeigt, die eine Hausbesetzung im Frankfurter Gallusviertel schildert und beeindruckende Einblicke in das Projekt gibt. Anfang Dezember 2022 besetzte das Kollektiv „Freiräume statt Glaspaläste“ das viele Jahre leerstehende Haus als Zeichen gegen Spekulation mit Wohnraum, Verwaltung von Leerstand und die zunehmende Gentrifizierung der Stadt Frankfurt. Bis Ende April 2023 wurde nach harten Kämpfen eine Zwischennutzung genehmigt, die es dem Kollektiv gemeinsam mit den Initiativen Project.Shelter (politische Bewegung für mehr Solidarität und Teilhabe für alle Stadtbewohner*innen Frankfurts) und der AdA Kantine (solidarische Küche in Frankfurt) ermöglichte, Menschen unterzubringen und zu versorgen. Zu den Bewohner*innen zählten obdachlose, wohnungslose, geflüchtete und von Armut betroffene Menschen, die keine Aussicht auf Wohnraum in Frankfurt hatten. Inzwischen leben die Menschen von „Freiräume statt Glaspaläste“ am Frankfurter Stadtrand, das Haus im Gallusviertel ist abgerissen.

Bei der anschließenden Diskussion im gut besetzten FFT, bei der auch zwei Aktivist*innen aus Frankfurt anwesend waren, kam u. a. die Frage auf, ob so ein Haus eine Möglichkeit für Düsseldorf darstellen könnte. Mensch fragt sich: Wie viel ertragen wir noch? Wann und wie wehren wir uns? Warum beispielsweise beleben wir die Düsseldorfer Aktion Wohnungsnot (AWN) nicht? Absolut empfehlenswert: Die Lektüre der Geschichte der AWN, nachzulesen bei Squat.net (<https://archiv.squat.net>) „Die Geschichte der AWN e. V.“ von ca. 1970-1983.

Bezahlbarer Wohnraum wird in Düsseldorf überall nicht durch Abwarten und Teetrinken entstehen.

CHRISTINE





Weltfrauentag – Feministischer Kampftag 2024:

„Inspire Inclusion“ ... auch in Düsseldorf

Demo zum feministischen Kampftag
am 9.3.2024 in Düsseldorf

15.01.2024
ÖRFELDEN

12.01.2024
WILSTER

FEM
STO

Rund 1.300 Menschen zogen laut, bunt, mit starken Redebeiträgen und Plakaten vom DGB-Haus durch Oberbilk zum Fürstenplatz, wo die Abschlusskundgebung stattfand.

Beiträge zu den Themen Feminismus, Rassismus, Ausgrenzung, Unterdrückung begleiteten die Demo, ebenso wie eine beeindruckende, sehr bewegende Aktion: 37 Schilder mit Datum und Ort von Femiziden (Morden an Frauen), aufgereiht an einem großen Rechteck aus Absperrband, um darauf aufmerksam zu machen, dass es dieses Jahr in Deutschland bereits 37 Femizide gab. Schockierend, jedes Schild bedeutet eine ermordete Frau. 2023 wurden in Deutschland 114 Frauen, meist vom Partner, Ex-Partner oder auch männlichen Familienmitgliedern ermordet.

Seit den Enthüllungen über rechtsextremistische Treffen und der propagierten Deportationspläne von AfD, Werteunion und potentiellen Geldgebern uva. gingen Millionen Menschen bundesweit gegen Rechts auf die Straße. Diese Welle des Protests ebbt inzwischen ab. Der gesamtgesellschaftliche Rechtsruck birgt jedoch die Gefahr, dass hart erkämpfte Rechte und feministische Errungenschaften streitig gemacht werden. In der Politik finden beispielsweise vermehrt Diskussionen über weitere Einschränkungen von Schwangerschaftsabbrüchen statt, die AfD will diese bis auf wenige Ausnahmen verbieten, sollte sie Regierungsgewalt erlangen. Paragraph 218 bleibt nach dem Willen der Ampel-Regierung bestehen, Abtreibung bleibt

eine Straftat.

Menschen fühlen sich vom Staat zu wenig geschützt vor zunehmender Gewalt im privaten Bereich und in der Öffentlichkeit, wenn sie offen zeigen, dass sie queer sind, nicht in die engen Schubladen vieler Köpfe passen, sie fühlen ihre Rechte und ihre Existenz immer wieder in Frage gestellt und sehen sich Anfeindungen ausgesetzt. Armut in Deutschland ist migrantisch, allein-

erziehend, (Sucht-) erkrankt, trans, weiblich, bezahlbarer Wohnraum Mangelware. „Der Kapitalismus baut auf tief verwurzelte Unterdrückung auf, sichert patriarchale Strukturen ab. Deswegen heißt feministisch sein auch antikapitalistisch sein! Feministisch ohne Alternative heißt: Wir kämpfen kompromisslos für ein freies Leben ohne Gewalt, Kapitalismus und Faschismus“, so das Bündnis Feministischer Kampftag Düsseldorf.

Weitere Infos:

feministischer-kampftag-duesseldorf.de
Und bei Instagram: @feministischerkampftag

Equal Pay Day 6.3.2024

Gender Pay Gap beschreibt den Verdienstabstand pro Stunde zwischen Frauen und Männern, in Deutschland durchschnittlich 18 Prozent. Die Ursachen hierfür können unterschiedlich aussehen: Frauen arbeiten beispielsweise in schlechter bezahlten Berufen oder erreichen seltener Führungspositionen als Männer. Frauen wird von ihren Arbeitgeber*innen häufig auch dann weniger bezahlt, wenn Tätigkeit, Bildungsweg und Erwerbsbiografie vergleichbar mit denen der männlichen Kollegen sind.

Die Verdienstungleichheit, dass Frauen zudem seltener am Erwerbsleben teilnehmen und häufiger in Teilzeit arbeiten, hat weitreichende und langfristige Folgen. Beispielsweise, dass Frauen im Durchschnitt 26 Prozent weniger gesetzliche Rente als Männer erhalten (laut einer Studie der Universität Mannheim), denn je weniger in die Rentenkasse eingezahlt wird, desto geringer fällt die Rente aus. Dies schmälert die finanziellen Möglichkeiten und verstärkt Ungleichheit zwischen Frauen und Männern weiter, macht Frauen abhängig und fördert Altersarmut. Dass Frauen in der Arbeitswelt benachteiligt werden, liegt auch an der immer noch bestehenden gesellschaftlichen Erwartung, dass sie den größeren Teil der Care-Arbeit (Kinderbetreuung, Hausarbeit, Pflege von Angehörigen) leisten sollen – und das trotz aller Gleichstellungsbemühungen auch nach wie vor tun.

Bleibt kritisch zu beobachten, ob und wie die Bemühungen, den Gender Pay Gap zu schließen, fortgesetzt werden, gesellschaftlich und politisch. Unter dem Banner „Gleiches Geld für gleiche Arbeit“ trat im Juni 2023 die Entgelttransparenzrichtlinie der Europäischen Union (EU) in Kraft. Das ambitionierte Unterfangen verpflichtet Unternehmen bereits ab 100 Mitarbeiter*innen dazu, Einblick in ihre Gehaltsstrukturen zu geben und soll rechtliche Sanktionen ermöglichen. Bis 2026 haben die EU-Mitgliedsstaaten Zeit, die Richtlinie in nationales Recht umzusetzen. Bleibt vor allem auch abzuwarten, welche Ergebnisse die Europawahl (6.-9.6.2024) bringt. Durch den Rechtsruck in vielen europäischen Ländern ist die Umsetzung von Frauenrechten in Gefahr, könnte sogar Rückschritte erfahren. Der EU-Abgeordnete Maximilian Krah (AfD), 8-facher Vater, verunglimpft den



Töchter der Gegenwart und der Zukunft

Daughters of the Future – Performance im FFT am 8.3.2024

Das Künstler*innen-Kollektiv waltraud900 entwickelte mit jungen Darsteller*innen eine Überschreibung der Tragödie Iphigenie in Aulis, in der König Agamemnon seine Tochter Iphigenie auf göttliche Forderung hin opfert, um Tausende Schiffe und Krieger nach Troja bringen zu können.

MIZIDE
OPPEN

05.01.2024
BERLIN

01.01.2024
ULM

Rechnerisch arbeiten Frauen wegen des Gender Pay Gap rund 66 Tage im Jahr umsonst. Forderungen zur Schließung von Gender Pay Gap (Deutsches Institut für Wirtschaftsförderung DIW):

- Politische Anreize zur Förderung einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Neue Arbeitsmodelle wie Top-Sharing (Aufteilung einer Führungsposition auf zwei Teilzeitkräfte)
- Ausweitung der Partnermonate beim Elterngeldbezug
- Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen sowie Maßnahmen, die Frauen und Männer in ihrem Erwerbsumfang ausgleichen.

heutigen Feminismus als „Krebs“, „Echte Männer sind rechts. (...) echte Männer wollen rechte Frauen.“ Und: „Feministinnen sind alle hässlich und grässlich.“ Die AfD-Bundestagsabgeordnete Nicole Höchst sagte, die strukturelle Benachteiligung von Frauen gleiche einem Yeti, jeder spreche davon, aber noch niemand habe ihn ernsthaft gesehen. Die Extremismusforscherin Julia Ebner* sagt hierzu: „Die Kernessenz dieser Geschlechtervorstellungen des Mannes, der hart und wehrhaft (...) und der Frau, die sanft und hingabevoll ist, ist zutiefst faschistisch. Da zeigt sich eine Parallele zu faschistischen Geschlechterideologien, die es in unterschiedlichen Regimen des letzten Jahrhunderts gab.“

*Quelle: ZDF, Antifeminismus von rechts, 8.3.2024

Iphigenie fügt sich schließlich in ihr Schicksal und begrüßt ihren Tod. Die Tragödie wurde 405 v. Chr. erstaufgeführt, viel Zeit ist seitdem vergangen. Zu welchen Opfern sind die Töchter der Zukunft bereit? Wann und warum sagen sie NEIN? Ein vielstimmiger Chor aus Töchtern trägt Forderungen ihrer Väter vor und schließlich ihre eigenen: Selbstbestimmung statt Unterdrückung, Selbstverwirklichung statt Verwirklichung väterlicher Erwartungen, akzeptiert werden als Individuum. Sprache, Gesang, Tanz und Dynamik innerhalb der Gruppe der rund 20 Darsteller*innen von waltraud900 auf der Bühne des FFT beeindruckten und rissen mit.

Im Anschluss gab es für die Zuschauer*innen der fast ausverkauften Vorstellung im Foyer des FFT die Gelegenheit zur Diskussion mit den Darsteller*innen sowie ein Lernspiel zum NEIN-Sagen.

Julian Borchardt Ein Dissident der deutschen Arbeiterbewegung

Die Website Rätekommunismus veröffentlicht Texte aus der Geschichte der Arbeiterbewegung, die vor allem mit der Zäsur des Jahres 1914 zu tun haben.

Auf der Website raetekommunismus.de sind z. B. Texte von Anton Pannekoek und von der Gruppe Internationaler Kommunisten (GIK), die seinerzeit die *Rätekorrespondenz* herausgab, wieder zugänglich gemacht worden – und liegen teilweise auch in Printversion vor. Zuletzt wurden verschiedene Schriften von Julian Borchardt veröffentlicht (siehe auch „Die Zeitenwende – Eine historische Parallele?“ https://www.i-v-a.net/doku.php?id=texts23#die_zeitenwende_eine_historische_parallele).

Der Weg ins Zeitalter der Weltkriege

Der 1868 in Bromberg, dem heutigen polnischen Bydgoszcz, geborene Borchardt wurde nach seinem Studium der Volkswirtschaft in Brüssel Redakteur verschiedener sozialdemokratischer Zeitungen in Deutschland und war zeitweise Abgeordneter der SPD im preußischen Landtag. Außerdem versuchte er als „Wanderprediger“ die Grundlagen der sozialistischen Kritik unter die einfache Bevölkerung zu tragen. In den Jahren 1913 und 1914 wurde sein Verhältnis zur SPD immer angespannter, da er die parteikritische Zeitschrift *Lichtstrahlen* (https://www.raetekommunismus.de/Texte_Borchardt.html) herausgab.

Ein Hinweis auf den grundlegenden Charakter des Konfliktes zwischen Borchardt und der Mehrheit der Sozialdemokratie findet sich im Leitartikel „Neue Wege“ der *Lichtstrahlen* vom Juni 1914: „Aber das wissen wir, dass *nur die Massen sich selbst befreien* können; kein anderer kann das für sie tun. Dann aber versteht es sich, dass alle heutige Tätigkeit darauf abzielen muss, die Massen für diese ihre schließliche Selbstbefreiung vorzubereiten und zu ‚ertüchtigen‘. Das aber sind keine neuen Wege, sondern es ist der alte Weg, auf dem allein das Proletariat bisher wirklich vorwärtsgekommen ist. Er heißt: keine falschen, übertriebenen Hoffnungen auf die großen Männer setzen, ob mit oder ohne Abgeordnetenmandat, sondern *selbst denken, selbst wollen, selbst*



handeln. Massenaufüttelung, Massenbegeisterung, Massenbewegung, das ist die Bahn zum Erfolge.“

Anton Pannekoek, Karl Radek, Edwin Hoernle, Franz Mehring und Johann Knief gehörten zu den bekanntesten Autoren der oppositionellen Zeitschrift. Der endgültige Bruch mit der Partei erfolgte dann mit der Zustimmung der SPD-Mehrheit zu den Kriegskrediten am 4. August 1914. In seiner Broschüre „Vor und nach dem 4. August 1914“ (https://www.raetekommunismus.de/Texte_Borchardt/Borchardt_vor-und-nach-14-August.pdf) erklärte Borchardt die Unvereinbarkeit des Kampfes für den Sozialismus mit dem Verhalten der Sozialdemokratie. 1916 wurde die Zeitschrift *Lichtstrahlen* verboten, Borchardt in Schutzhaft genommen. Die Zeit nutzte er, um Studien u. a. zur Finanzierung des Krieges zu betreiben (siehe „Woher kommt das Geld zum Kriege?“, Leipzig 1916 https://www.raetekommunismus.de/Texte_Borchardt/Borchardt_Woher-kommt-das-Geld-zum-Krieg.pdf).

Allerdings gab es in dieser Zeit auch heftige Auseinandersetzungen mit anderen Linksradiakalen, vor allem mit der *Arbeiterpolitik* in Bremen, die Borchardt vorwarf, die Propaganda für den U-Boot-Krieg gegen England durch eine Vorbemerkung zu Karl Erdmanns Buch: „England und die Sozial-

demokratie“ unterstützt zu haben. Nach dem Krieg wurde die Veröffentlichung der *Lichtstrahlen* sofort wieder aufgenommen. Ihre Bedeutung reichte aber nicht mehr an die Zeit zu Beginn des Krieges heran, so dass die Zeitschrift im Jahre 1921 – auch wegen fehlender Finanzierungsmöglichkeiten – eingestellt werden musste.

Borchardt verfolgte wohlwollend die Oktoberrevolution in Russland. In ihr sah er die Möglichkeit einer sozialistischen Umgestaltung (siehe z.B. https://www.raetekommunismus.de/Texte_Borchardt/Borchardt_Diktatur_des_Proletariats.pdf). Dennoch kritisierte er Gewaltexzesse der Bolschewiki während der Revolution. Im Jahre 1919 veröffentlichte Borchardt kürzere Beiträge zu Grundfragen der kommunistischen Kritik, so über die volkswirtschaftlichen Grundbegriffe nach der Lehre von Karl Marx oder eine Einführung in den wissenschaftlichen Sozialismus. Diese Schriften beruhten auf den Vorträgen, die er vor dem Ersten Weltkrieg gehalten hatte. Die wohl bekannteste Veröffentlichung Borchardts ist seine gemeinverständliche Ausgabe des „Kapital“ von Karl Marx aus dem Jahre 1920. In viele Sprachen übersetzt, kann sie noch heute als eine wichtige Einführungsschrift, verfasst „in einfacher Sprache“, betrachtet werden.

Deutsche Geschichte

In den folgenden Jahren beschäftigte sich Borchardt vor allem mit geschichtlichen Fragen. Zwei Bände „Deutsche Wirtschaftsgeschichte“ erschienen in den Jahren 1922 und 1924, ab 1927 plante Borchardt eine kritische Bestandsaufnahme der allgemeinen deutschen Geschichte vom Ende des Dreißigjährigen Krieges bis zur Gegenwart. Zwar wird in verschiedenen Publikationen diese Schrift erwähnt, aber eine Veröffentlichung ist bisher noch nicht zustande gekommen. In den Archiven des Internationalen Instituts für soziale Geschichte in Amsterdam haben nun die Herausgeber*innen Ippers, Jacobitz und Königshofen und Mitarbeiter*innen der Rätekommunismus-Website Fragmente des Manuskripts ausfindig gemacht und den ersten Band der „Deutschen Geschichte“ veröffentlicht.

Borchardt blickt hier – stilistisch wie inhaltlich respektlos – auf die Herrschaften in der Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg zurück. Seine Sicht auf die Geschichte unterscheidet sich erheblich von der üblichen Geschichtsschreibung vor und nach dem Ersten Weltkrieg, die die Triebkräfte der Geschichte in den guten und schlechten Charakteren der Fürsten, Könige und Kaiser vorzufinden glaubte. Borchardt hingegen untersucht die konkreten politischen und ökonomischen Umstände der damaligen Zeit und erklärt so die geschichtlichen Abläufe.

Die damalige bürgerliche Geschichtsschreibung folgte der nationalmoralischen Leitlinie, die Staatsverfassung und das Staatshandeln des deutschen Kaiserreiches vor dem Ersten Weltkrieg als Konsequenz der Politik der Hohenzollern-Fürsten und Könige zu erklären. Da blieb es nicht aus, dass die Historiker*innen manche Purzelbäume schlagen mussten, wenn sie Intrigen und Bestechungen, Kriege und die gnadenlose Ausbeutung der armen Bevölkerung als geniale Schachzüge charakterisierten und so mit einem Heiligenschein versahen. Besonders ärgerte es Borchardt, dass durch die Geschichtsfälschungen und -verdrehungen auch noch die Jugend in der Weimarer Republik verseucht wurde, um sie zu stolzen Staatsbürger*innen zu erziehen.

Die Herausgeber*innen vermerken hierzu allerdings kritisch, dass Borchardt in der Geschichte eine fast mystische Kraft der Vorwärtsentwicklung am Werk sah. Ganz dem historischen Materialismus verpflichtet, bewertete die Entstehung des Nationalstaates als eine notwendige Voraussetzung für die revolutionäre Umgestaltung der sich entwickelnden bürgerlichen Gesellschaft, alles getreu dem quasi vorherbestimmten Schema „Feudalismus – Kapitalismus – Sozialismus“

folgend. Da bekam z. B. Ludwig XIV., der bei den vaterländischen Geschichtsschreibern Deutschlands einfach nur als raubgieriger Herrscher galt, ein dickes Lob, weil er beim Aufbau des Absolutismus die widerstrebenden Provinzen Frankreichs zu einem Staatsganzen zusammenführte und somit die Vorbedingungen der Industrialisierung in Frankreich schuf. Hingegen verhinderte die kleinkrämerische Kleinstaaterei der deutschen Fürsten unter einem machtlosen Kaiser in Wien eine derartige Entwicklung, war also Feind des Fortschritts.

Natürlich war Borchardt klar, was diese progressive Entwicklung für die neu entstandene Klasse der Lohnarbeiter*innen bedeutete: Die fast unvorstellbare Not der arbeitenden Bevölkerung beruhte auf dem Gegensatz von Lohnarbeit und Kapital. Aber durch dieses Jammertal musste das Proletariat eben durch, wollte es als Klasse das Licht der Freiheit und des Wohlergehens im Sozialismus erleben. So gesehen bewegte sich der mutige Außenseiter Borchardt dann doch wieder im Rahmen dessen, was damals in sozialdemokratischen Kreisen (aber mit Abwandlungen auch im Leninismus) als marxistische Theorie galt. ➔



Nachweise:

Website Rätekommunismus:

<https://www.raetekommunismus.de/>

Karl Marx, Das Kapital – Kritik der politischen Ökonomie. Gemeinverständliche Ausgabe, besorgt von Julian Borchardt. Berlin 1920/1931, online verfügbar bei: https://www.raetekommunismus.de/Texte_Borchardt/Borchardt_1920_1931_Kapital.pdf

Julian Borchardt, Deutsche Geschichte - Band I: Die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts. Neu herausgegeben von Ursula Ippers/Hans-Peter Jacobitz/Thomas Königshofen. Neuss 2024, 237 Seiten, ISBN 979-8879492408, erhältlich bei Amazon <https://www.amazon.de/Deutsche-Geschichte-zweite-H%C3%A4lfte-Jahrhunderts/dp/B0CVNHP1N1>

ANZEIGE



100 Jahre Rote Hilfe: Das ist eine komplexe Geschichte. Mit Brüchen, Neuausrichtungen und Fehlern. Aber der rote Faden, der diese jahrzehntelange Arbeit durchzieht ist die Solidarität. Die Rote Hilfe Deutschlands der Weimarer Republik, die zu einer der größten Massenorganisationen der Arbeiter*innenbewegung herangewachsen war, wurde 1933 von den Nazis in die Illegalität getrieben und schließlich blutig zerschlagen.

Erst zu Beginn der 1970er-Jahre entstanden wieder erste Gruppen unter dem Namen „Rote Hilfe“, die sich politisch stark gegeneinander abgrenzten und bald einen Niedergang erlebten. Ende der 1970er-Jahre existierte nur noch die von der KPD/ML gegründete Rote Hilfe Deutschlands, die sich um eine politische Öffnung für breitere Spektren bemühte. Damit hatte sie Mitte der 1980er Erfolg. Mit der Umbenennung in Rote Hilfe e.V. 1986 legten die Genoss*innen den Ausgangspunkt der heutigen strömungsübergreifenden Solidaritätsorganisation. Heute organisieren über 15.000 Genoss*innen in über 50 Ortsgruppen die praktische Solidarität.



info@rote-hilfe.de ★ rote-hilfe.de

14

It's a long Way

to the Top, if you

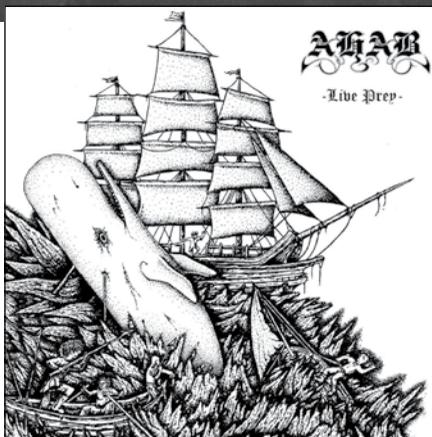
wanna Rock'n Roll

04.2024

MUSIC

Das Wort zum Sonntag und die letzte Ölung erhielten Mrs. Cave und ich am 10. April in der **Christuskirche Bochum**. Die Heilige Messe wurde abgehalten von **Ultha** aus Köln und **Ahab** aus Heidelberg. Der Anlass war das 10-jährige Bestehen von Ultha und das 20-jährige Bestehen von Ahab. Wenden wir uns aber erst einmal dem Konzertort zu. Mitten in der „beschaulichen“ Bochumer Innenstadt gelegen, ca. 10 Fußminuten vom HBF entfernt, lag ein Besuch dieser Location schon länger auf der Oberbilker To-Do-Liste. Der Vorgängerbau der „Kirche der Kulturen“ wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört, erhalten geblieben ist nur der alte Kirchturm aus dem Jahr 1878, der heute als Mahnmal gegen den Krieg gilt. Die Atmosphäre des expressionistisch wirkenden, noch mit Bänken ausgestatteten Innenraums ist wirklich beeindruckend, und jetzt ärgere ich mich noch mehr, die SWANS im letzten Jahr in der Kulturkirche verpasst zu haben. Eine Stellwerksstörung in Derendorf sowie in Köln hatte den gesamten Düsseldorfer HBF lahmgelegt, und die SWANS mussten deshalb ohne uns spielen.

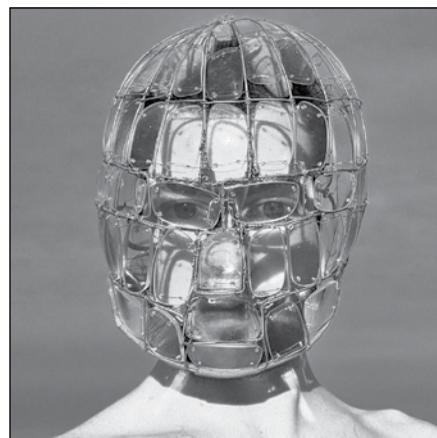
Ultha eröffneten die schwarze Messe mit einem lauten, aber exzellent abgemischten Black-Metal Set. Knapp über eine Stunde lang wurde, in blutroten Nebel getaucht, geschrien, gekreischt und das Haar geschüttelt. Die Kölner haben wirklich alles gegeben. Mrs. Cave saß in Andacht versunken auf der letzten Kirchenbank. Geflasht von dem wirklich imposanten Liveerlebnis haben wir die letzte Veröffentlichung der netten Kölner, ein Live-Album, in die Plattentasche gepackt. Nett deswegen, weil die Jungs sich auch vorne in der ersten Reihe um die Awareness der Besucher*innen kümmerten. **Live At Soulcrusher 2022** wurde im **Doornroosje**, einer Location in Nijmegen, Holland aufgenommen. Das Doornroosje gibt es seit 1970 als Konzertort. Die Liste der Künstler*innen und Bands, die dort aufgetreten sind, ist ellenlang, von Autechre über Dinosaur Jr., The Fall bis hin zu Unwound hat dort alles gespielt, was Rang und Namen



hat. Viele der Auftritte sind mitgeschnitten worden und in berauscher Live-Qualität in erhältlich.

Nach Ultha hielten dann Ahab den zweiten Teil der Messe ab. Die Heidelberger sind große Fans von Herman Melville's Epos „Moby Dick“, dem sie ihr erstes Album gewidmet haben. Die Band selber bezeichnet ihren Musikstil als Nautic Funeral Doom Metal. Auch alle weiteren Veröffentlichungen sind Konzeptalben, die sich mit maritimen Themen beschäftigen. So behandelt ihr jüngstes Album **The Coral Tombs** Jules Vernes Roman „20.000 Meilen unter dem Meer“. Auch bei Ahab wurde die Christuskirche ordentlich eingenebelt, und wir fühlten uns unwillkürlich zur letzten Reise der Nautilus versetzt, die vom großen Mahlstrom verschlungen wird.

Mrs. Cave und der Oberbilker traten nach Vergebung ihrer Sünden geläutert den Heimweg an. Ein gelungener Abschluss des Wochenendes.



Die Pariser **Lysistrata** haben mit **Vail** auf **Grand Hotel Van Cleef** ihr viertes Album veröffentlicht. Lysistrata habe ich 2018 live im Rahmen des New Fall Festivals in der **Johanneskirche Düsseldorf** als Support für die Nerven gesehen. Vail rufen beim Reinhören gleich die positiven Erinnerungen des damaligen Konzertabends hervor. Der vertrackte Opener **Tangled In The Leaves** zeigt uns sofort, wo die Reise hingeht. Indie/Alternativ-Rock, der immer wieder in Math-Rock-Gefilde abdriftet. Langsame pop-artige Parts wechseln von einem Moment in den anderen in Noise-Wände. Dann wieder treibende Gitarren, die zu wilden Rumgehüpfen, soweit das die alte Bandscheibe zulässt, einladen. 10 Songs, die Spaß machen, Herz was willst Du mehr.



Eine Zusammenarbeit der besonderen Art haben uns dann **Crispin Glover Records** aus Trondheim, Norwegen und **Alterna-**

tive Tentacles, das alte Label der **Dead Kennedys** und **Jello Biafras** aus San Francisco, Kalifornien beschert. Der Song **Punch** erschien 1982 erstmals auf dem Album **Gifts And Telegrams** von **Patrik Fitzgerald**, einem Folk-Musiker aus Stratford, East London. Punch wurde von Fitzgerald 1980 als Abrechnung mit Margaret Thatcher geschrieben. Nun hat er von diesem Song eine neue Version eingespielt. Auf der B-Seite nehmen sich **Jello Biafra** und **Motorpsycho** Punch vor und machen aus der ruhigen Folk-Nummer einen knackigen Punk-Kracher. Die 7"-Inch rechnet anstatt mit der eisernen Lady gnadenlos mit Donald Trump ab, schon alleine das Cover rechtfertigt den Kauf zu 100 %. Unser Fazit, Motorpsycho können immer noch Punk!



Auf das Doublefeature **Hammerhead** und **Bohren & Der Club Of Gore** am 15. März in der Wuppertaler Börse hatten Mrs. Cave und ich uns schon so richtig gefreut, und dann knockte uns beide „Die Tödliche Männergrippe“ aus, gnadenlos. Was bei diesem Package besonders ärgerlich war. Der brutale Hardcore-Punk von **Hammerhead** kombiniert mit dem Doom Ridden Jazz von **Bohren & Der Club Of Gore** versprach doch ein Konzerterlebnis der besonderen Art zu werden. Deshalb hörten wir uns freitagabends das neue Hammerhead-Album **Nachdenken Über Deutschland** und die B&DCOG-Kompilation **Bohren For Beginners** in Heavy Rotation an!



Hammerhead wurden Ende der 80er Jahre in Bad Honnef gegründet, und ihr erstes Album **Stay Where The Pepper Grows** schlug 1994 ein wie eine Bombe. Schon alleine das Artwork sorgte für Aufruhr in Deutschland. **Armin Hofmann** von **X-Mist Records** hatte damals extreme Schwierigkeiten, eine Druckerei für das LP-Cover zu finden. Wie das dann alles doch realisiert wurde, schwimmt bei mir im Tunnel der Zeit. Sänger **Tobias Scheiße** trug mit seiner kompromisslosen Haltung zusätzlich zur Legendenbildung der Band bei. Unvergessen sein Fernsehauftritt Mitte der Neunziger bei Arabella auf Pro7 im Rahmen der Berichterstattung über die Chaostage in Hannover: „**Ich bin Punkrocker und schmeiß Mülltonnen!**“ 2000 erschien das letzte Album von Hammerhead, und von gelegentlichen Auftritten abgesehen wurde es ruhig um die Band. 2016 wurde dann die EP **Opa War In Ordnung** auf **HeartFirst Records** veröffentlicht, damals leider unbemerkt von uns. Nach 24 Jahren jetzt endlich ein neues Album auf **Holy Goat Records** aus Köln. Vorgewarnt von diversen PMs (Private Messages, die TERZ), stellten wir uns auf das „Schlimmste“ ein, und wir wurden nicht enttäuscht. Nachdenken Über Deutschland ist der Soundtrack, den wir momentan brauchen: Schluss mit lustig, Schluss mit nett, keine Kompromisse mehr. Schlagt die Nazis da, wo ihr sie trefft. Freundlich in ,schland ist vorbei, Hammerhead sind auferstanden! Die Antithese dazu sind Bohren & Der Club Of Gore. Gegründet 1992 in Mühlheim an der Ruhr von Grindcore-, Hardcore-, Death- und Doommetal-Musikern, gingen B&DCOG in die komplett gegensätzliche musikalische Richtung. Langsam, wirklich langsam wird hier ein bedrohliches Szenario aus Schlagzeug, verschiedenen Gitarren und Bässen, Saxophonen, Keyboards, Pianos, Mellotron, Vibraphone und vielem mehr erzeugt. Ich muss immer an Twin Peaks denken, Mrs. Cave bringt den Soundtrack von Angel Heart ins Spiel. Live strotzt die Band nur so vor Selbstironie und schon alleine die Ansagen lohnen den Konzertbesuch. Die gepflegte Nonchalance ist wirklich einzigartig und unnachahmlich! Bohren For Beginners ist der perfekte Einstieg für Neu-Bohrer. Auf der Trippel-LP, erschienen 2023, sind Songs aus allen Schaffensphasen, von allen Alben der Band vertreten. Selbst **Mitleid Lady**, erschienen 2006 auf **Latitudes** (1) oder **Catch My Heart**, ein **Warlock**-Cover aus dem Jahr 2011, mit dem unvergleichlichen Crooner **Mike Patton** am Gesang, sind dabei. B&DCOG sind eine der wenigen Bands, die international einen unwiderruflichen Standard festgelegt haben und deswegen

über eine weltweite Fangemeinschaft, gerade auch unter Musiker*innen, verfügen! Genug der Lobhudelei, wir waren krank und konnten nicht, selbst am Samstag durfte die AfD auf mich im Zoo-Park verzichten.

Zum Abschluss noch ein paar Worte zu **Armin Hofmann**, Musiker bei Brüder Hofmann, Happy Ever After und den Skeezicks. Gründer des Labels X-Mist Records, der Unterlabel Gasoline Boost Records, SiS Records und Strive Records und des Kassettenlabels ExtremMist-Cassetten. Armin ist letztes Jahr im August im Alter von ca. 63 Jahren an Krebs verstorben. Geboren im schwäbischen Wildberg, legte er am Rande des Schwarzwalds, genaugenommen in Nagold, mit seiner langjährigen Lebensgefährtin und Ehefrau Ute Prigge einen neuen Standard in Punk, Hardcore und Do It Yourself fest. Seine Kontakte vom beschaulichen Schwarzwald in die große weite Welt waren beeindruckend. Er hatte immer wieder Obsküritäten aus aller Damen und Herren Länder am Start, seine Haltung war ihm wichtiger als der kommerzielle Erfolg. Wenn ihm etwas nicht gefiel, nahm er das nicht in seinen Mailorder auf. In den 90er Jahren war der X-Mist-Newsletter, damals noch in Papierform, eines der wichtigsten Informationsmedien für Liebhaber*innen „neuer“ Musik. Bestellt wurde per Brief, mensch legte einen Blankoscheck zur Verrechnung bei, damit Ute oder Armin den passenden Rechnungsbetrag dann selbst eintragen konnten. Für mich war der X-Mist Mailorder lange Zeit meine Hauptbezugsquelle. Mit dem verstärkten Aufkommen des Internets schief der Kontakt aber leider ein, und die Bestellungen wurden immer seltener. Umso betroffener machte mich die Nachricht von seinem Tod, vom ersten Krebsbefund bis zu seinem Ableben verging weniger als ein Jahr. Jetzt erst schaffe ich es, über das Label und Armin zu schreiben. Armin, nachträglich gute Reise und Dir Ute alles Gute.

In der Jungle World vom 28.09.23 findet ihr einen sehr guten Artikel über ihn und das Label.

<https://jungle.world/artikel/2023/39/nachruf-zum-tod-von-armin-hofmann-kein-auflehnungskitsch>

Die nächsten Konzertkarten sind schon ausgedruckt, wir werden berichten. 📌

MRS. CAVE UND DER OBERBILKER

(1) Latitudes ist eine Reihe mit Session-Aufnahmen, die in den Southern Studios entstehen und von Southern Records vertrieben werden. Oftmals sind die Künstler*innen in schwer zugänglichen musikalischen Bereichen zu verorten, was der Qualität der Aufnahmen aber keinen Abbruch tut. So etwas wie die Peel-Sessions der Neuzeit.





Der tote Le Grand am Schwanenmarkt, „ein verstorben gelbes Gesicht, mit einem großen Schnurrbarte“; made by Bert Gerresheim

Foto: Michael Flascha

Heine wird zum Kriegsgegner

Der französische Präsident Macron hat die Entsendung von Bodentruppen ins Spiel gebracht. Französische Truppen im Einsatz gegen Russland? Heine hält das für überhaupt keine gute Idee. Europa müsse sich wehren, heißt es. Die Welt von der Geißel der Despotie befreien? Dieses hehre Ziel hatte sich vor Macron bereits Napoleon auf die Fahnen geschrieben. Dieser „Feldzug“ der Grande Armée gegen Russland endete in einem Fiasko.

Heinrich Heine stand Napoleon, diesem selbsternannten Kaiser, keineswegs unkritisch gegenüber. „Unbedingt liebe ich ihn nur bis zum achtzehnten Brumaire – da verrieth er die Freyheit“, betonte der Dichter. Der Krieg gegen Russland entwickelte seine eigene Dynamik. Und bald glichen sich der französische Kaiser und der im Kreml residierende Zar „wie ein faules Ei dem anderen“ – zwei Machtmenschen, die ohne Rücksicht auf Verluste handelten, ihre Soldaten verheizten und Terror, Not und Elend über die Zivilbevölkerung des eigenen und des gegnerischen Landes brachten.

„Ich freute mich, daß wir Einquartierung bekämen“

Als Knabe hatte sich Heine noch vollends für Napoleon begeistern können. Bereits als die ersten französischen Revolutionstruppen in Düsseldorf Einzug hielten, war der Junge

ganz aus dem Häuschen: „Ich freute mich, daß wir Einquartierung bekämen – meine Mutter freute sich nicht.“ Der Tambourmajor „Le Grand“ – er „wußte nur wenig gebrochenes Deutsch“ – lebte nun für einige Wochen bei den Heines und brachte dem Knaben, so lesen wir in „Ideen. Das Buch Le Grand“ (1827), mit Hilfe der Trommel die revolutionären Grundbegriffe bei. Trommelnd erklärte er, was „liberté“ und was „égalité“ heißt. „Er wollte mir mahl das Wort ‚l'Allemagne‘ erklären“, erinnert sich Heine, „und er trommelte jene allzueinfache Urmelodie, die man oft an Markttagen bey tanzenden Hunden hört, nämlich Dum – Dum – Dum – ich ärgerte mich, aber ich verstand ihn doch.“ Der Tambourmajor zog mit dem napoleonischen Heer weiter gen Osten. Das Ziel: Russland befreien – so zumindest lautete offiziell das von der obersten Heeresleitung ausgegebene „Narrativ“. Viele Jahre später begegnete der Dichter – mittlerweile hatte er sein Jura-Studium begonnen – dem aus russischer Gefangenschaft zurückkehrenden Tambour wieder. Auf einer Bank im Hofgarten sich in die Vergangenheit zurückräumend, hörte er plötzlich verworrene Menschenstimmen, welche das Schicksal der armen Franzosen beklagten, die nun aus russischer Gefangenschaft zurückkehrten. „Als ich aufsaß“, erzählt Heine, „erblickte ich wirklich diese

Waisenkinder des Ruhmes; durch die Risse ihrer zerlumpten Uniformen lauschte das nackte Elend, in ihren verwitterten Gesichtern lagen tiefe, klagende Augen [...] und seltsam genug! ein Tambour mit einer Trommel schwankte voran.“ Es war tatsächlich Le Grand. „Wahrlich, der arme französische Tambour schien halb verwest aus dem Grabe gestiegen zu sein, es war nur ein kleiner Schatten in einer schmutzig zerfetzten grauen Capotte, ein verstorben gelbes Gesicht, mit einem großen Schnurrbarte [...]“

Getrommelte Tränen

Le Grand erkannte Heine ebenfalls, und er „zog mich nieder auf den Rasen, und da saßen wir wieder wie sonst, als er mir auf der Trommel die französische Sprache und die neuere Geschichte dozierte.“ Zu schwach zum Sprechen, konnte Le Grand sich trommelnd souverän verständlich machen. Er trommelte wieder die vergangenen Schlachten, „den Kanonendonner, das Pfeifen der Kugeln“, und „ich sah wieder den Todesmut der Garde, ich sah wieder die flatternden Fahnen, ich sah wieder den Kaiser zu Roß – aber allmählich schlich sich ein trüber Ton in jene freudigsten Wirbel, aus der Trommel drangen Laute, worin das wildeste Jauchzen und das entsetzlichste Trauern unheimlich gemischt waren, es schien ein Siegesmarsch und zugleich ein Totenmarsch, die Augen Le Grands öffneten sich geisterhaft weit, und ich sah darin nichts als ein weites, weißes Eisfeld bedeckt mit Leichen [...]“

Dieses 10. Kapitel endet mit dem Tod Le Grands. Die letzten Sätze lauten: „Ich hätte nie gedacht, daß die alte, harte Trommel so schmerzliche Laute von sich geben könnte, wie jetzt Monsieur Le Grand daraus hervorzulocken wußte. Es waren getrommelte Tränen, und sie tönnten immer leiser, und wie ein trübes Echo brachen tiefe Seufzer aus der Brust Le Grands. Und dieser wurde immer matter und gespenstischer, seine dürrten Hände zitterten vor Frost, er saß wie im Traume, und bewegte mit seinen Trommelstöcken nur die Luft, und horchte wie auf ferne Stimmen, und endlich schaute er mich an, mit einem tiefen, abgrundtiefen, flehenden Blick – ich verstand ihn – und dann sank sein Haupt herab auf die Trommel.“

Darauf vollstreckte Heine den letzten Willen Monsieur Le Grands. Heine hatte „den letzten, flehenden Blick Le Grands sehr gut verstanden, und zog sogleich den Degen aus meinem Stock und zerstach die Trommel.“ Denn die Trommel „sollte keinem Feinde der Freiheit zu einem servilen Zapfenstreich dienen“.

FÜR EINE REBELLISCHE STADT

GEGEN WOHNUNGSNOT, AUSGRENZUNG
& PRESTIGEPROJEKTE

VORABENDDEMO

30.04.
2024

18:00 UHR

KIEFERNSTRASSE
DÜSSELDORF



Mitmachen bei der Solidarischen Landwirtschaft (SoLaWi) Düsseldorf – neue Ernteanteile 2024/25

Die aktuellen Krisen mit ihren enormen Auswirkungen für die Landwirtschaft und privaten Haushalte sind täglich in den Nachrichten. In unserer Solidarischen Landwirtschaft (SoLaWi) Düsseldorf versuchen wir, die aktuellen Probleme gemeinsam zu lösen. Es ist möglich, regional und ökologisch nachhaltig Lebensmittel zu produzieren, ohne Mensch oder Natur auszubeuten. Und dafür suchen wir zur nächsten Saison neue Mitglieder.



Gemeinschaftlich Gemüse anbauen und teilen: Mitmachen bei der SoLaWi

Solidarisches Gemüse.

In Düsseldorf. Neuss. Kaarst.

Die SoLaWi Düsseldorf baut auf einem Acker im Düsseldorfer Südpark und in Kaarst-Büttgen solidarisch Gemüse an. Ab dem 01.04.2024 startet die neue Erntesaison und wir laden alle Gemüsefreund*innen aus Düsseldorf, Neuss und Kaarst ein, mitzumachen. Der Acker im Südpark und die Abholpunkte in Bilk, Flingern, Lörick, Oberbilk und im Südpark sind für Düsseldorfer*innen gut zu erreichen.

2016 hat sich die SoLaWi Düsseldorf e.V. gegründet, um gemeinsam eine alternative, umweltverträgliche und faire Landwirtschaft in Düsseldorf,

Neuss und Kaarst zu betreiben. Über die Jahre ist die SoLaWi auf 100 Ernteanteile mit ca. 260 Mitgliedern gewachsen.

Neben einem Stück Acker in Kaarst-Büttgen, knapp einen Hektar groß und vom Bioland Lammerzthof gepachtet, wird auch eine Fläche im Düsseldorfer Südpark durch die Mitglieder – mit fachlicher Unterstützung des Gärtner*innen-Teams – beackert. Mit viel Einsatz und Spaß an der Sache werden so rund 100 Gemüsesorten für den eigenen Bedarf angebaut. Von Asiasalat über Mangold und Spitzkohl bis Zucchini ist für

jede*n etwas dabei – auch Gemüsesorten, die man sonst nur selten findet.

Der solidarische Ansatz liegt in der Gemeinschaft: Geteilt wird nicht nur die Ernte, sondern auch die Aufwände und Risiken. Vom Mitgliedsbeitrag werden die Kosten für Gärtner*innen, Geräte, Saatgut und alles Weitere gedeckt. Bei der wöchentlichen Ernte und bei den Aktionstagen ist jede*r willkommen, um zu helfen, andere Mitglieder zu treffen und viel frische Luft und Sonne zu tanken – da ist auch oft mal die ganze Familie dabei.

Mach mit – die SoLaWi Düsseldorf freut sich auf dich!

[WWW.SOLAWI-DUESSELDORF.DE](http://www.solawi-duesseldorf.de)

Wir suchen Dauerspender*innen!

Wofür?

Es geht um den Erhalt des Ladenlokals „V6“ auf der Volmerswertherstr. 6, 40221 Düsseldorf.

Das V6 ist seit 2014 ein Bestandteil Düsseldorfer Politik und Kultur. Neben zahlreichen Veranstaltungen zu Themen wie Tarifeinheitsgesetz, Kirchenarbeitsrecht und Mindestlohngesetz bietet es vor allem Kurse zur Selbstermächtigung an, wie zum Beispiel unsere Organizing-Workshops oder unsere Seminare zum individuellem und kollektiven Arbeitsrecht und zur gewerkschaftlichen Erstberatung.

Neben diesen sehr praktischen Themen haben wir aber auch zahlreiche weitere Veranstaltungen zur Geschichte und Aktualität des Anarchismus organisiert.

Nicht zu vergessen unsere Veranstaltungsreihen: Dokussion, Let's Denk, Wir müssen reden – über Literatur, oder unser Spanischkurs für Aktivist:innen, die Vegan-Brunches und noch vieles andere mehr.



Was?

Wir brauchen

10 Daueraufträge à 30 Euro / Monat

12 Daueraufträge à 25 Euro / Monat

15 Daueraufträge à 20 Euro / Monat

20 Daueraufträge à 15 Euro / Monat

30 Daueraufträge à 10 Euro / Monat

40 Daueraufträge à 7,50 Euro / Monat

oder

60 Daueraufträge à 5 Euro / Monat

Wann?

Ab sofort.

Wir veröffentlichen die Spenden auf <https://duesseldorf.fau.org/v6/>

So könnt ihr auch kontrollieren, ob eure Spenden bei uns angekommen sind. Wir veröffentlichen die Initialen und den Betrag, also zum Beispiel: A.B. 30,00 Euro

Ist die Klimakatastrophe noch zu stoppen?

Di., 09. 04., Zentrumplus, Grafenberger Allee 186, 18:30, Eintritt frei

Zunehmende Trockenperioden, Temperaturrekorde in den Weltmeeren, Überschwemmungen, Orkane, Artensterben – die Nachrichten zu Wetterextremen und Klimakrise überschlagen sich. Es gibt aber auch gute Nachrichten: Weltweit wird immer mehr Strom aus Wind, Sonne und Wasser gewonnen. Auch immer mehr Menschen verändern ihr Verhalten und Handeln, um Umwelt und Klima zu schonen. Aber reicht das aus? Mit dem Referenten Jürgen Döschner (ehemaliger WDR-Redakteur, Klima- und Energieexperte). Eine Veranstaltung von „Weitblick – Forum für Frieden Demokratie Gerechtigkeit“.

Das Wort zum Samstag Folge II

Sa., 13.04., BiBaBuZe, Aachener Str. 1, 14h, Eintritt frei

Vorstellung des neuen Buches im Unrast-Verlag für Presse und Leser*innen „Klima-Kommunismus – Gleichheit in Zeiten der Erderwärmung“ von und mit *Miltiadis Oulios aus Düsseldorf. Er arbeitet als Reporter für WDR Cosmo und Autor für WDR 5 und berichtet dort regelmäßig über Klima- und Migrationsthemen.

„Immer mit einem Fuß im Grab“ – Erfahrungen deutscher Juden

Mi., 24.04. HSD, Münsterstr., Geb. 3, Raum 1.001, 18h, Eintritt frei

Wie erging es den deutschen Jüdinnen und Juden, die ab Oktober 1941 in die Ghettos im besetzten Osteuropa deportiert wurden? Die renommierte Holocaust-Forscherin Andrea Löw legt mit ihrem neuen Buch erstmals eine Gesamtschau vor: Auf der Grundlage Hunderter Briefe, Postkarten, Tagebücher, Video-Aufzeichnungen und weiterer Quellen werbet

Andrea Löw die individuellen Geschichten zu einem erschütternden Zeugnis, das umso wichtiger ist, als die letzten überlebenden Opfer der Shoah bald nicht mehr selbst erzählen können. Indem die Opfer selbst zu Wort kommen, werden die Menschen sichtbar. Als Mütter, Kinder, Großeltern, als Liebende, als Junge und Alte schildern sie ihre Ängste und Hoffnungen, die Stationen bis zur Abreise, den Transport, das Überleben im Ghetto. Wer wissen möchte, was sich hinter den Namen und Orten auf den vielen Stolpersteinen in deutschen Städten verbirgt, findet die Geschichten der Menschen in diesem Buch. Die Historikerin Prof. Dr. Andrea Löw ist stellvertretende Leiterin des Zentrums für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte in München und Honorarprofessorin am Lehrstuhl für Zeitgeschichte der Universität Mannheim.

Wir müssen sprechen! Die Kultur, der Antisemitismus und die Demokratie

Mo., 29.04., Schauspielhaus, Kleines Haus, G.-Gründgens Platz, 19:30
Ausstellungen werden gestört oder abgesagt, Diskussionsrunden platzen oder eskalieren, und der Antisemitismus nimmt erschreckend zu, auch in der Kultur. Seit dem 7. Oktober 2023, seit dem Terrorangriff der Hamas und dem darauffolgenden Gaza-Krieg, hat sich das Debattenklima so zugespitzt, dass immer häufiger gar nicht mehr miteinander gesprochen wird. Entsprechend wachsen in der demokratischen Gesellschaft der Bedarf und die Dringlichkeit, über schwierige, sensible Fragen im öffentlichen Gespräch zu bleiben und so dem verbreiteten Unvermögen und Unwillen zur Verständigung etwas entgegenzusetzen. Angesichts vielfältiger sich verschärfender

Krisen scheint es legitimer denn je, Kultur nicht als Selbstzweck zu betrachten. Kultureinrichtungen sind gefordert als Diskursräume für gesellschaftlich relevante, auch kontroverse Debatten, als prädestinierte Orte für Begegnungen unterschiedlicher Positionen. Wie kann dabei die notwendige Freiheit der Kunst bewahrt werden, zu der es gehört, auch unbequeme Fragen zu stellen, statt geflissentlich Antworten zu geben? Podiumsgespräch mit Gerhart Baum (Bundesinnenminister a. D.), Laura Berman (Intendantin Staatsoper Hannover), Lamya Kaddor (MdB), Selen Kara (Intendantin Schauspiel Essen). Moderation: Anja Reinhardt (Deutschlandfunk).

Waldspaziergang am Hambacher Wald

So., 28.04., 10h: Radtour zu den Orten der Zerstörung, Treffpunkt S-Bahnhof Kerpen-Buir, ab 12h: Treffen am Wanderparkplatz „Manheimer Bürge“ an der ehemaligen AB-Auffahrt Kerpen-Buir, wo vor 10 Jahren die Waldspaziergänge begannen.
Der Naturführer Michael Zobel und viele Freund*innen laden ein zum Waldspaziergang am Hambacher Wald – genau zehn Jahre nach dem ersten Spaziergang 2014. Zehn Jahre, viel wude erreicht, es stehen immer noch Bäume, die Kohleförderung endet 2030, 15 Jahre eher als ursprünglich geplant. Manheim und Morschenich werden nicht „bergbaulich in Anspruch genommen“. Klingt gut. Aber die Realität ist eine andere, der Wald stirbt nach wie vor, es wird nichts zu seiner Rettung getan, Manheim wird weiter ausgelöscht. Rückblicken, vorausschauen, feiern, essen und trinken, in kleinen Gruppen in den Wald gehen (bitte eigenes Geschirr mitbringen, Beiträge zum gemeinsamen Buffet sind willkommen).

Tracks of Memory, 1941–2023

Ausstellung bis 06.04. und ab 19.06. – 05.07., Gerhart-Hauptmann-Haus, Bismarckstraße 90

Eine Werkstattausstellung von Erinnerungsprojekten in der Ukraine und Deutschland. Die Ausstellung „Tracks of Memory, 1941–2023“ folgt Spuren von Überlebenden des Holocaust von Czernowitz bis Babyn Yar und Drobyskyj Yar. Seit über acht Jahren engagiert sich die Jüdische Gemeinde Düsseldorf in der Ukraine. Sie führte weit über 200 meist erinnerungspädagogische Veranstaltungen gegen das Vergessen durch. Aber auch mit Kunstausstellungen, Workshops und bemerkenswerten Konzerten und Theaterprojekten hat sich „Tracks of Memory“ kreativ mit Erinnerungskultur und modernem jüdischen Leben in Deutschland und der Ukraine auseinandergesetzt. Mit dem Projekt „Tracks of Memory, 1941–2023“ wird Erinnerungskultur als wichtiger Faktor in deutsch-ukrainischen Städtepartnerschaften verifiziert, auch und besonders während des Angriffskrieges, den Russland aktuell gegen die Ukraine führt.

ANZEIGE

zakk... April 2024

Mi 3.4. Jan Plewka & Marco Schmedtje: Between the 80's musikalische Klassiker - komplett neu interpretiert

Fr 5.4. Deine Mama ist auch Techno Feinster Techno mit wechselnden angesagten Soundsystems

Sa 6.4. Schamlos - Spring Edition Deine queere Party in Düsseldorf

Mo 8.4. Düsseldorfer Tauschring: Frühstück Infos und Austausch für alle Interessierten

Mi 10.4. Juse Ju "Just Ju is for People" Tour

Do 11.4. Propaganda 4.0 Wie rechte Populisten unsere Demokratie angreifen

Fr 12.4. Der Rockclub Finest Alternative Rock mit DJ MajorTom im zakk Club.t

Sa 13.4. Rainald Grebe: Rheinland Grapefruit Lesung und Musik

So 14.4. Liedfett Acoustic Punk aus Hamburg

Mi 17.4. Kaleb Erdmann: wir sind pioniere Liebe im Zeitalter absoluter Selbstverantwortlichkeit

Do 18.4. Von wegen Sokrates - Philosophisches Café Won't You Take a Chance with Me?!

Fr 19.4. politisiert euch! Aktionskunst als Kommunikationsmittel Workshop der „Radikalen Töchter“

Fr 19.4. Back to the 80s Die größten Pop-Hits des 20. Jahrhunderts

Fr 19.4. Subkult Klassix Klub Die Subkult Crew präsentiert den besten Wave

Sa 20.4. Raum27 Indie-Pop aus Bremen

So 21.4. Poesieschlachtpunktacht Der Düsseldorfer Poetry Slam im zakk

Mo 22.4. Buntspecht die fünf Wiener auf „Vielleicht bis bald“ Tour

Sa 27.4. Monsters of Liedermaking „Federwisch im Elftal“ ApriItour 2024

zakk.de · Fichtenstr. 40 · Düsseldorf

SOLI-HINWEIS

Heinrich Heine Salon

Erasmus von Rotterdam – eine vergnügliche Hommage

Vorgestellt von *Olaf Cless*



Was ist Erasmus von Rotterdam (1469-1536) nicht alles: Humanist, brillanter Gelehrter, unabhängiger Geist, Theologe, Bibelübersetzer, Kirchenkritiker, Lehrmeister antiker Weisheit, Satiriker und Menschenkenner („Lob der Torheit“), frühester Essayist, Weltbürger und Pazifist („Klage des Friedens“). „Erasmus wusste als erster großer Stilist der neuen Zeit gewisse ketzerische Wahrheiten zwinkernd und blinzelnend zu flüstern“, rühmte Stefan Zweig, „er verstand es, mit genialer Frechheit und unnachahmlicher Geschicklichkeit die allerheikelsten Dinge an der Nase der Zensur vorbeizuschreiben, ein gefährlicher Rebell, der sich selbst aber nie gefährdete, geschützt durch seinen Gelehrtentalar oder ein rasch übergestülptes Schalksgewand.“

Sonntag | 21. April 2024 | 11.00 Uhr
zakk | Fichtenstr. 40 | Düsseldorf

Eintritt: 10,00 € ermäßigt 5,00 €
(Düsselpass, Schüler*innen, Studierende)
mit kleinem Frühstück

gefördert durch die  Landeshauptstadt Düsseldorf

ANZEIGE

komma
Wein für Frauenkommunikation e.V.

Netzwerke

Sichtbarkeit

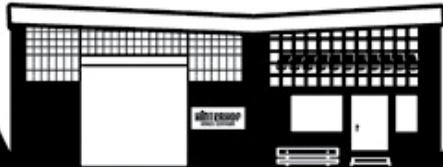
Veranstaltungen

...von und für Frauen!

www.komma-duesseldorf.de

04 2024

HINTERHOF LINKES ZENTRUM



Weitere Informationen
zu allen Veranstaltungen

<https://linkes-zentrum.de>
Corneliusstr. 108
info@linkes-zentrum.de

Unterstützt den Hinterhof!

Spendet an:

KUPO e. V.

IBAN: DE44 3005 0110 1004 7814 88

Stichwort: Hinterhof

Di 02.04. // 19:30

Die AfD verbieten?

Chancen und Fallstricke.

Referent: Dr. Fabian Virchow (Professor für Politikwissenschaften an der HSD und Leiter des Forschungsschwerpunktes Rechtsextremismus/Neonazismus [FORENA])

Immer mehr demokratische Akteur*innen, bis hin zu vielen autonomen Antifa-Gruppen, sprechen sich inzwischen für ein Verbot der AfD aus und fordern die Einleitung der hierfür nötigen Schritte. Grundsätzliche Bedenken bezüglich Verbotsforderungen sind kaum noch hörbar.

Neben grundsätzlichen Erwägungen soll die INPUT-Veranstaltung in den Blick nehmen, welche Chancen und Fallstricke mit der Einleitung eines Verbotsverfahrens einhergehen. Welche Erfolgsaussichten hätte ein solches Verfahren, das sich über mehrere Jahre hinziehen würde, überhaupt? Wie wirkmächtig waren die bisherigen Verbote extrem rechter Organisationen? Und: Lassen sich die Erkenntnisse aus bisherigen Verboten überhaupt übertragen auf eine Partei, die nach aktuellen Umfragen bundesweit etwa 20 Prozent der Wähler*innenstimmen auf sich vereint? Würde ein Verbotverfahren der AfD nicht erst recht weitere Wähler*innen zutreiben, die sich in ihrer „Erkenntnis“ bestärkt fühlen, dass eh alle (von CDU bis Antifa) „unter einer Decke“ stecken, um ihre Anliegen mundtot zu machen?

INPUT – antifaschistischer Themenabend in Düsseldorf existiert seit 2002 und findet in der Regel an jedem letzten Dienstag im Monat an wechselnden Orten statt. Aktuelle Veranstalter: Antirassistisches Bildungsforum Rheinland (ABR), in Kooperation mit dem Antifa-Referat des AstA der HSD und SJD – Die Falken Düsseldorf. Ankündigungen finden sich auf Twitter (Input_Dus), Instagram (input_duesseldorf), Facebook (input-antifaschistischer-themenabend) und Mastodon (https://chaos.social/@INPUT_dus/).

Do 04.04. // 19:00

Café Bunte Bilder: Kneipe

Liebe Freund*innen des gepflegten Donnerstagsabends im Linken Zentrum.

Café Bunte Bilder kredenzt euch ab 19 Uhr kühle Getränke und was leckeres zu Futtern dazu.

Fr 05.04. // 17:00

DIY Fahrradwerkstatt

Ob nur irgendwas schleift, du dein Rad mal wieder fit machen möchtest oder einfach mit Gleichgesinnten ein bisschen schrauben und quatschen möchtest, komm gerne bei der offenen Fahrradwerkstatt im Linken Zentrum vorbei.

Jeden Freitag machen wir von 17:00 bis 20:00 auf, um dich bei deinen Fahrradproblemen und -projekten zu unterstützen, sei es durch ein paar Tipps, etwas Werkzeug oder einfach eine zweite Hand um diesen vermaledeiten Bremszug fest zu kriegen. Eine solide Ausstattung an Verschleiß- und Kleinteilen sowie Werkzeug ist vorhanden und manchmal findet sich auch das ein oder andere Gebrauchtteil in irgendeiner Kiste.

Wir verfolgen ein Konzept der Selbsthilfe, also packen wir gerne überall mit an und geben Wissen weiter, aber letztendlich machen sich alle Beteiligten auch mal selber die Hände dreckig.

radwerkstatt-duesseldorf@riseup.net
Leider ist es möglich, dass kurzfristig Termine ausfallen.



Mo 08.04. // 19:00

Offenes Antifa Treffen 0211

Du hast keinen Bock auf AfD und andere Faschos in deinem Viertel und deiner Stadt? Dann komm zum offenen Antifa Treffen Düsseldorf!

Ob die immer weiter steigenden Umfragewerte der AfD, die Nazis auf der Straße oder der allgemeine Rechtsruck in der Gesellschaft – es gibt viel zu tun. Deswegen wollen wir einen offenen Raum für antifaschistisches Engagement in Düsseldorf schaffen. Dabei wollen wir uns kennenlernen, diskutieren, vernetzen und vor allem gemeinsam gegen Rechts aktiv werden. Lasst uns zusammen kreative Aktionen planen, Veranstaltungen machen und das Stadtbild antifaschistisch verschönern! Komm vorbei, wenn du von den Faschos das kalte Kotzen kriegst und ihnen was entgegensetzen willst, oder einfach nur Bock hast andere antifaschistische Leute kennenzulernen und zu diskutieren!

OAT Düsseldorf

Jeden zweiten Montag im Monat im Linken Zentrum

Do 11.04. // 19:00

Kneipenabend

Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat macht die Donnerstagskneipe das LZ auf für gemütliches Einkehren, kühle Getränke, kichern und mal mehr und mal weniger konspirative Pläuschchen.

Außerdem gibts vegane Küfa!

Fr 19.04. // 19:00

KÜHLE DRINKS UND NICE FLINTA

Queerfeministische FLINTA* only Kneipe im Linken Zentrum Hinterhof

Eingeladen sind alle Frauen (cis,trans,inter), Lesben, inter* und nicht-binäre Menschen, trans* Männer und agender Personen (FLINTA)

Wir bitten um Rücksicht: Bitte nicht mit Erkältungssymptomen oder anderen Krankheiten, die leicht übertragbar sind, kommen. Wir möchten einen möglichst sicheren Raum für alle FLINTA* schaffen. Wer eine Maske tragen möchte, kann das natürlich gerne tun.

Bei Fragen zum Ort (Barrierefreiheit etc.) schreibt uns gerne an feministischeaktion@riseup.net oder auf Instagram: @feministischeaktionduesseldorf
Wir freuen uns auf Euch !!

Let's smash patriarchy together

#abGehtDieFAD #FLINTA #Kneipe #FLINTAspace
#FADaberspic #cozykneipi

Sa 20.04. // 19:00

Konzert: Ultrablut & Taifun

Unter keiner Flagge präsentiert:

Ultrablut sind eine super bunte Mischung aus Postpunk, Sprechgesang mit Druck und funky Vibes. Newcomer Tape kommt auf Santa Diabla raus und ist auch direkt vergriffen gewesen. Das völlig zu recht. Alle, die bisher das Tape gehört haben, waren begeistert. Also verpasst sie nicht live!
<https://ultrablut.bandcamp.com/album/teneriffa>
Taifun sind eine kompromisslose Powerviolenceband mit thrashing en Riffs. Die Band ausm Pott verpackt ihre knackige Mischung in asiatisch an-

Di 23.04. // 19:30

Kurs Radikalisierung –

Die AfD vor den Europawahlen

Referent: Rainer Roeser (Freier Journalist)
ACHTUNG: Außerordentlicher Termin (verschoben vom 30. April 2024)

Umfragen prophezeien Europas Rechtsaußenparteien klare Zuwächse bei der EU-Wahl im Juni. Rechtspopulist*innen und extrem rechte Kräfte könnten zu Konservativen und Sozialdemokrat*innen, den momentan stärksten Fraktionen im Europaparlament, aufschließen und Liberale, Grüne und Linke sehr deutlich hinter sich lassen. Die meisten dieser Rechtsaußenparteien versuchen sich mit einer taktisch-verbalen „Mäßigung“. Teils sind sie schon jetzt an nationalen Regierungen beteiligt. Die AfD geht einen anderen Weg: Ihre Kandidat*innenliste ist so radikal wie keine zuvor in der mehr als zehnjährigen Geschichte der Partei. Der Vortrag beleuchtet diese Entwicklung und beschäftigt sich auch mit der Frage, ob und welche Veränderungen in der europäischen Politik zu erwarten und welche jetzt schon zu beobachten sind.

Unser Referent Rainer Roeser war bis 2009 Redakteur der „Westfälischen Rundschau“. Seither arbeitet er freiberuflich, bis 2020 vor allem für den „blick nach rechts“. Er war beteiligt an mehreren Buchveröffentlichungen sowie an Untersuchungen und Veröffentlichungen verschiedener politischer Stiftungen und des DGB zum Thema AfD.

Do 25.04. // 19:00

Kneipenabend

Di 30.04. // 18:00

Demonstration: Für eine rebellische Stadt

Auch dieses Jahr gehen wir am Vorabend zum 1. Mai wieder für ein Recht auf Stadt auf die Straße! Streicht euch den Termin schonmal fett im Kalender an!

Startpunkt ist um 18 Uhr auf der Kiefernstraße. Weitere Infos folgen ganz bald.

mutende Verpackung. Knallt und rumpelt ordentlich
<https://taifunthrash.bandcamp.com/album/demo-2020>

Wir freuen uns auf euch! Wie immer sind NSBM Merch und Grauzonenmerch nicht erwünscht! Wer sexistisch, homophob oder fremdenfeindlich ist, kann sich hiermit als ausgeladen betrachten. No Cops No Nazis! Wer auf der Veranstaltung sich, aus welchen Gründen auch immer, unwohl fühlt: meldet euch an der Theke. Wir sind für euch da!

タイフーン
CLAPTON PONO

ULTRABLUT